

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

76 (31.3.1927)

VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Rufstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Verlagspreis: halbjährlich 1.15 M mit 1 M ohne Zustellung. Einzelpreis 10 P. Sonntags 15 P. — Anzeigen: die einsp. Kolonelle 25 P., z. Redaktion: Kufstein 24. Fernsprecher: mann Abel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481

Der Bürgerblock traut ihm

Die Misstruensanträge gegen Geßler abgelehnt — Sein Etat in zweiter Lesung bewilligt

Berlin, 30. März. (Eig. Draht.) Da trotz der Dauerhaftigkeit die Beratungen des Reichshaushalts nicht bis zum 31. März zu Ende geführt werden können, wurde am Mittwoch ein Notetat in allen drei Lesungen angenommen. Dann folgte das Haus die

zweite Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums zu Ende. Wieder gab es lebhaftes Zwißgespräch zwischen dem Reichswehrminister und den Rednern der Sozialdemokratie. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Moses sprach eingehend über die Mißhandlungen und die zahlreichen Selbstmorde in der Reichswehr. Auch im Jahre 1926 fanden wieder 109 natürlichen Todesfälle 209 Selbstmorde und Unfälle gegenüber. Mit vollem Recht verurteilt der sozialdemokratische Redner darauf, daß man nicht nur gegen die eigentlichen Mißhandlungen vorgehen müsse, sondern daß fortgesetzt fleißige Schikanen die Soldaten zur Verzweiflung treiben könnten. Dr. Moses wies dann dem Reichswehrminister aus den Zeitschriften der Offiziersverbände eine ganze Anzahl von Zeugnissen vor, die auf rohe Gefährdung und republikfeindliche Haltung dieser Schichten schließen lassen.

Der Redner forderte für die Reichswehr eine bessere Erziehungslehre nach der Staatsbürgerlichen Richtung hin. Wenn man mehr Vertrauen für die Reichswehr verlange, dann müsse man von der Reichswehr, insbesondere von den Offizieren, mehr Vertrauen in die Republik verlangen.

Der Reichswehrminister erhob sich sofort, daß das Verhalten der noch immer hohen Soldatenmißhandlungen und Selbstmorde zu, und versprach möglichste Abhilfe. Es sei nicht leicht, gegen Offiziere, die sich Soldatenmißhandlungen zuschulden kommen lassen, sofort vorzugehen. Nach dem geltenden Recht müßten diese Offiziere dem ordentlichen Richter ausgeliefert werden. Erst wenn dieser zu einem Urteil gegen sie gekommen sei, könne man sie entsprechend auch im Heere bestrafen. Auf die Zeitschriften der Offiziersverbände, auch auf das Militärmagazin, habe er leider keinerlei Einfluß; auch erhielten sie von der Reichswehr weder Subventionen noch Unterstützung. Er selbst werde oft genug in diesen Zeitschriften heftig angegriffen.

Nacheinander sprachen dann zwei kommunistische Redner, von denen der eine, Abg. Scheller, behauptete, man wolle die Reichswehr gegen Rußland gebrauchen und die Sozialdemokratie unterließe diese von der Reichswehr angebahnte imperialistische Kriegspolitik. Falls es noch irgend welche Bahnhänge im Lande geben sollte, die solchen Unfug glauben, wird doch selbst bei diesen die Frage auftauchen, warum dann Rußland jahrelang Granaten an die Reichswehr geliefert hat, wenn die Gefahr von kriegerischen Operationen der Reichswehr gegen Rußland bestand.

Eine irische, kritische und doch sachliche Oppositionsrede zum Marinestat hielt der Reichs Abgeordnete Cogerstedt. Er lehnte dem Reichswehrminister infolgedessen lebhaft zu, als er ihm aus früheren Reden nachwies, wie oft das Gegenteil von dem geschehen sei, was er im Reichstag vorgebracht habe. Der Reichswehrminister erwiderte mit reichlicher Nervosität. Er bat um Glauben dafür, daß er den Kampf gegen die Verbindung der Reichswehr mit den Wehrverbänden energisch geführt habe, aber er gestand auch zu, daß er nicht viel Erfolg gehabt habe. Geheimnisvoll deutete er an, daß er im Plenum über diese Dinge nicht sprechen könne, jedoch in Auslagen bereit sei, wenn er vom Gemeindeführer vorgelesen würde. Nachdem noch der sozialdemokratische Abgeordnete Kuhn treffende Kritik an der Konkurrenz geübt hatte, die die Militärmuster den Sozialdemokraten machen, sang der deutsche nationale Abgeordnete Rehrmann ein begeistertes Loblied auf die Zukunft unserer Flotte. Auch der Zentrumsausschüsse Weimann sprach von einer Verstärkung des Neubautempos und glaubt, daß dies im Grunde billiger sei als die kostspielige Indiensthaltung der alten Schiffe. Selbstverständlich schloß sich der frühere Admiral Weimann dieser Rüstungsrede mit vollen Brusttönen an. Zimmerlin schloß die Aussprache mit einer ablehnenden Erklärung einer bürgerlichen Partei. Der Führer der Wirtschaftspartei, Dr. Weidt, kündigte an, daß seine Fraktion dem demokratischen Antrag zustimme, die den Reichswehretat durchwegs um 10 Prozent vermindern wolle. Allerdings könne er darin kein Misstrauen gegen die Reichswehr erblicken.

Darauf werden die Misstruensanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die Antragsteller abgelehnt. Gegen dieselbe Minderheit wird das Gehalt des Ministers bewilligt.

Auch der Rest des Haushalts wird nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen.

Abgelehnt werden dagegen die zahlreichen Änderungsanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Die Abstimmung über die Entschuldigungen, also auch über die demokratische Entschuldigungen, beim Wehretat 10 Prozent einzusparen, finden wie üblich erst bei der dritten Lesung statt. Damit ist die zweite Lesung des Wehretats beendet. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag vormittag 10 Uhr: Krienslastenstat, Haushalts des Finanzministeriums, Schluß 8.15 Uhr.

Im Sozialpolitischen Ausschuh des Reichstages wurden am Dienstag die Anträge über die Invalidenversicherung zu Ende beraten. Der Streit zwischen der Invaliden- und Angestelltenversicherung ist im Unteranschuß ausgeglichen worden. Die Invalidenversicherung erhält von der Angestelltenversicherung 33 Millionen Mark. Der Antrag der Regierungsparteien, die neue 7. Lohnklasse erst am 1. Januar 1928 in Kraft treten zu lassen, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Abg. Aufhäuser (Soz.) verlangte im Verlauf der Debatte, daß mit der finanziellen Vereinigung zwischen Angestellten- und Invalidenversicherung auch eine bessere Wertschätzung des Versicherungsbeitrages, insbesondere der Beiführer in der Textilindustrie, geschehen wird. Eine für die Koalitionsparteien bedeutsame Debatte entspann sich bei der Beratung der Anträge über die Kleinrentnerfrage. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei hatten neben dem Koalitionsantrag einen Sonderantrag eingebracht, der von der Regierung eine Denkschrift über eine Kleinrentnerverordnung verlangte. Andre vom Zentrum protektierte gegen das Vorgehen der Sozialdemokraten. Abg. Hoch (Soz.) erklärte, daß die Sozialdemokraten sich in den Bruderkreis nicht einmischen wollen. Schließlich mußten die Koalitionsparteien ihren Antrag preisgeben. Nicht einmal die Kullisse blieben ihnen, hinter der sie ihren Umfall verbergen konnten. Sie haben die Kleinrentner preisgegeben!

Im Haushaltsausschuß des Reichstages beantragten die Sozialdemokraten, den Beamten, Vorgesetztenpägern, Witwen und Waisen schon jetzt eine bestimmte Summe als Abschlagszahlung auf die bevorstehende Verrückung der Besoldung zu gewähren. Dieser Antrag wurde abgelehnt, ebenso ein kommunistischer Antrag auf Erhöhung der Zuschläge zum Grundgehalt. Von den Regierungsparteien wurde die Erklärung abgegeben, daß die Regelung der Frage der Aufbesserung für die Kriegsbekämpften, für die Liquidationsbedürftigen und für die Beamten noch im Laufe des Etatsjahres 1927 erfolgen wird. — Es folgte die Beratung der vom Reichsfinanzministerium neu angeforderten 1769 Beamtenstellen im Bereich der Steuerverwaltung. Von Seiten der Reichsregierung wurde die Neuforderung damit begründet, daß die Geschäftslage der Finanzämter überaus bedrohlich sei. Der Haushaltsausschuß bewilligte die neu angeforderten Stellen in vollem Umfang.

Der Ausschuhmündungsausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Plan der Aufstellung der Rotten der Reichspräsidenten Ober und v. Hindenburg im Reichstag. Es bestand Einigkeit darüber, daß die beiden Wahlen in der Bundeshalle des Reichstages zur Aufstellung gelangen sollten.

Der Gemeinderichtungsanschuß des Reichstages begann am Mittwoch mit der Untersuchung der Vorwürfe in der Schwarzen Reichswehr. Berichterstatter Abg. Dr. Kretz (S.) verlas einen über die Schwarze Reichswehr. Er schilderte zunächst die Vorgänge in den obersterhöchsten Kameradschaften im Jahre 1923, bei denen ein „Kameradengericht“ im Jahre 1923 einen Leutnant Krüger wegen Wehrerzins um Tode verurteilte. Das Urteil ist nicht vollstreckt worden. Die ordentlichen Gerichte haben später ein Einigungsabgelehnt, weil die Kameradenrichte unter dem Kriegszustand gebildet waren und ihre Mitglieder unter die Amnestie fielen. In der Schwarzen Reichswehr gab es später ähnliche Vorkommnisse. Bei den Prozessen wegen dieser Angelegenheiten, namentlich bei dem Prozeß Robbach erklärten die Mitglieder stets, sie hätten im Einverständnis mit amtlichen Stellen gehandelt. Der Berichterstatter erwähnte dann Einzelheiten des Verfahrens gegen Robbach u. Gen. unter Verlesung von Stellen aus den Akten, insbesondere von Aussagen Robbachs über seine Unterredungen mit dem Reichsfinanzminister Gans, bei denen Robbach die völkischen Turnerheften und andere Werke zum Kauf angeboten hätte und äußere Feinde dem Reichsfinanzminister zur Verfügung stellte.

Strafantrag im Siebener Fememordprozess

Gießen, 30. März. Im Fememordprozess Schwina und Genossen beantragte der Staatsanwalt nach Wälfliandian Plaidoyers wegen Totschlagsversuchs gegen Schwina unter Zuhilfenahme milderer Umstände eine Zuchthausstrafe von 2 1/2 Jahren, gegen Salomon wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren, zusammengefaßt in eine Gesamtschuldsstrafe von 8 Jahren einschließlich der wegen des Raubmordes über ihn verhängten Zuchthausstrafe. Den Strafantrag gegen Helz zog der Staatsanwalt zurück. Die Urteilsverurteilung wurde auf Donnerstag verlagert.

Betriebsratswahlen im Ruhrbergbau

Das überwiegende Vertrauen für die freien Gewerkschaften
Bochum, 31. März. (Sunddienst.) Von 58 Schächten des Ruhrbergbaues liegen die Ergebnisse der Betriebsratswahlen vor. Es erhielten: Freie Gewerkschaften 46 291 Stimmen oder 430 Mandate; Christliche 19 601 Stimmen oder 151 Mandate; Bisch-Dunkelsche 1936 Stimmen oder 8 Mandate; Polen 635 oder 3 Mandate; Sozialisten 637 Stimmen oder 4 Mandate; Gelbe 1383 Stimmen oder 6 Mandate.

Wilhelm muß fortbleiben

Das Gesetz zum Schutze der Republik wird verlängert
Berlin, 31. März. Das zum 21. Juli er. ablaufende Gesetz zum Schutze der Republik soll, wie die „Volk. Sta.“ berichtet, verlängert werden. Die Reichsregierung werde dem Reichstage noch vor den Sommerferien eine entsprechende Gesetzesvorlage unterbreiten. Nach Mitteilungen, die das Blatt erhalten haben will, sei nicht daran zu zweifeln, daß die Gesamtheit des Kabinetts damit einverstanden sei, die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes, die sich auf den früheren Kaiser und auf Geheimorganisationen gegen die Republik beziehen, in Kraft zu lassen. Der preussische Ministerpräsident Braun sei gestern vom Reichspräsidenten empfangen worden.

Das Reichschulgesetz

Berlin, 31. März. (Sunddienst.) In der Rechtsprelle wird nunmehr bestätigt, daß der Reichsinnenminister plan, dem Reichstag während der Winterpause den Entwurf eines Reichschulgesetzes vorzulegen. Die erste Lesung soll dann in der kurzen Sommerpause erfolgen, während man die zweite Lesung für den Herbst plant. Der Bildungsausschuß des Reichstages soll dann während der Sommerferien den Entwurf durchberaten.

Politische Schlägereien

München, 31. März. Im Verlaufe einer Versammlung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die auch stark von Anhängern der Linksparteien besucht war, kam es zu schweren Schlägereien, wobei die Polizei einschreiten und von dem Gummihüpfel Gebrauch machen mußte. Zahlreiche Personen trugen Verletzungen davon.

Hamburg, 30. März. In einer Versammlung der Nationalsozialisten in Wandsbek, in der Georg Straßer Landeshauptmann war, kam es bei der Diskussion zu einem lebhaften Handgemenge mit dem sachtreif anwesenden Gegner. Drei Nationalsozialisten wurden verletzt ins Krankenhaus eingeliefert, während die Angreifer ihre Verwundeten mitnahmen.

5 Monate Gefängnis wegen Hirtsfleher-Beleidigung

Berlin, 30. März. Der vor kurzem wegen Beleidigung des Abg. Kuttner zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte verantwortliche Redakteur des völkischen Blattes „Das freie Wort“ Dr. Karl Arnold, wurde dem „Vorwärts“ zufolge in einem Beleidigungsprozeß, den der preussische Volksfahrtsminister Hirtsfleher gegen ihn anstrengt hatte, zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Der Tatbestand der schweren Beleidigung wurde erblickt in einem im Vorjahre veröffentlichten Artikel, der sich stützte auf die Behauptungen des völkischen Landtagsabgeordneten Geßler. Der Angeklagte ließ durch seinen Verteidiger, wie immer in solchen Fällen, erklären, daß er bedauere, den Minister zum Gegenstand seiner Angriffe gemacht zu haben, eine Beleidigung habe ihm völlig ferngelegen.

Zusammenstoß zwischen Mohamedanern und Hindus

Karachi, 31. März. Ins Krankenhaus sind 47 Personen aufgenommen worden, die bei einem Zusammenstoß zwischen Mohamedanern und Hindus in Karana verwundet wurden.

Die Wirren in China

WTS. Schanghai, 31. März. Der allgemeine Arbeiterverband hat beschlossene, einen neuen Generalkreis zu veranstalten, um die antibritische Bewegung zu fördern. Das Datum soll später festgesetzt werden.

Neues von unserem Justizbetrieb

Vor dem Schöffengericht in Landsberg a. W. standen unter dem Vorh. des Landgerichtsrats Dr. Baish drei schwarzweisse Helden wegen Beschimpfung der Reichsflaggen Verurteilung gegen das Gesetz zum Schutze der Republik. Am Tage der feierlichen Warbe-Brüdeneinweihung hatte der eine von ihnen, der Kaufmann Franz Schuls, die an der Warbe-Brüde aufgezogene Reichsflagge als „Mastriehflagge“ beschimpft. Vor Gericht redete sich der Täter mit Trunkenheit aus und seine Kumpane, die als Zeugen geladen waren, wollten sich „nicht mehr erinnern“ können. Die Belastungszeugen aber wußten sich noch sehr genau zu erinnern. Der Staatsanwalt ging mit den Angeklagten und seinen als Zeugen vernommenen Kumpanen scharf ins Gericht. Er warf ihnen vor, es sei eine besondere Feigheit, zunächst öffentlich die Reichsflagge zu beschimpfen und dann vor Gericht zu kniefen. Es sei besonders zu prüfen, ob sich die beiden Zeugen in ihren Aussagen nicht des Meineids schuldig gemacht haben. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Das Gericht aber sprach den Angeklagten frei mit folgender Begründung: „Die Verurteilungen des Angeklagten seien zwar einwandfrei nachgewiesen, es frage sich aber, ob hier eine Beschimpfung vorliege. In einem Urteil des Staatsgerichtshofes vom Jahre 1924 sei dies verneint worden, demnach sei die Verurteilung Mastriehflagge keine Beschimpfung.“

So geschah im März 1927, nachdem Herr v. Reudell, der Reichsinnenminister, der aus seiner Heimat stammt, feierlich verkündet hat, er würde die Reichsflaggen schützen. Es ist zu erwägen, ob eine solche Urteilsverurteilung nicht ein Vergehen gegen das Gesetz zum Schutze der Republik darstellt.

Ludendorff ist immer noch Reichstagsabgeordneter

Nach der Auflösung der Fraktion der Völkischen Arbeitsgemeinschaft gehört er zu den Wilden. Sein Gastspiel in der Politik ist zu Ende, die nächste Reichstagswahl wird ihm auch formell ein Ende machen. Es gibt niemanden mehr, der zu ihm steht; mit Hitler ist er auseinander. Die kaum zu zählenden verschiedenen Richtungen der Völkischen wollen nichts mit ihm zu tun haben. Das völkische „Deutsche Tageblatt“ hat den Abgeordneten Stür und Reventlow, die zur Diktatorrichtung übergegangen sind, nachgesagt, daß sie „von einer fast an persönlichen Haß grenzenden Genossenschaft gegen General Ludendorff“ seien. Am „Völkischen Beobachter“ befreiten die beiden zwar den Haß, jedoch wenden sie sich scharf gegen „das Byzantinertum der Graefe-Gruppe“ gegenüber Ludendorff. Aber das Byzantinertum habe wiederum die Graefe-Gruppe nicht abgehalten, seit Jahr und Tag zu seufzen: „Wenn General Ludendorff doch endlich sein Mandat niederlegen möchte.“

Ein klägliches politisches Ende für den Diktator der Obersten Seereschlacht während des Krieges.

2 Jahre Zuchthaus wegen verführter Spionage

Belgia, 29. März. (Eig. Bericht.) Vor dem 3. Strafsenat des Reichsgerichts hatten sich wegen verführter Landesverrats und Spionage der Buchhalter Jakob Walslawski und der Gemeindevorsteherin Subert Lufascski aus Koblentz bei Oppeln zu verantworten. Walslawski soll von Lufascski, der in einem Gemeindevorstand beschäftigt war, eine Ministerialverordnung über das Verbot deutscher Organisationen, wie Schlagseterband, Totenkopf-Organisation usw. abgeschrieben und die Abschrift einem polnischen Spionagebüro überreicht haben. Da jedoch die polnischen Agenten diese Verbände bereits bekannt waren, anerkennt er das Schriftstück. Weiter soll Lufascski einen Reichswehrsoldaten über militärische Dinge befragt haben. Lufascski war angeklagt, dem Walslawski die Ausprägung von geheimhaltenden Nachrichten gestattet zu haben. Trotzdem es überhaupt nur bei einem Versuch und dem Reich nicht der geringste Schaden zugefügt wurde, verurteilte das Gericht den Angeklagten Walslawski wegen Spionagevergehen zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Lufascski wegen Verachens gegen § 9 des Spionagegesetzes zu 7 Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungsgefängnisse für verbüßt gelten.

Neue Kämpfe in Spanisch-Marokko

Madrid, 30. März. Amlich wird aus Marokko gemeldet: Eine Kohort von 400 Mann, die einem kleinen Eingeborenenstamm bei Tabant zu Hilfe eilte, bestand auf sehr schwierigem Gelände einen harten, verlustreichen Kampf, verlor aber ihren Auftrag, die Aufständischen von der Straße nach dem Innern der spanischen Zone abzuscheiden, auszuführen. Primo de Rivera erklärte gestern Abend nach dem Ministerrat: Wir haben bessere Nachrichten aus Marokko erhalten. Der Oberkommandant teilte uns mit, daß die ihm zur Verfügung stehenden Truppen ausreichen. Im übrigen werden die Operationen einen größeren Umfang annehmen. Der Ministerpräsident bestätigte jedoch, daß eine Zusammenarbeit der spanischen und französischen Truppen in Marokko geplant werde.

Spanische Flieger von Marokkanern gefangen genommen

Madrid, 30. März. Amlich wird aus Marokko mitgeteilt, daß ein mit zwei Unteroffizieren besetztes Flugzeug, das gestern zum Kampf gegen die Beni Trud aufgestiegen war, infolge einer Panne bei Diebelalem niedergehen mußte, wo die Insassen von den Eingeborenen gefangen genommen wurden.

Gerichtszeitung

Betrug und Urkundenfälschung. — 7000 M. Fehlbetrag. — Sittlichkeitsverbrechen.

Im Karlsruher, 29. März. Wegen Betrugs und Urkundenfälschung hatte sich heute vormittag der 44 Jahre alte verheiratete Arbeiter Georg Kieker aus Philippsburg vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er hatte in mehreren Fällen unberechtigt Erwerbslosenunterstützung bezogen. Auf der Erwerbslosenunterstützung in Philippsburg zeigte er eine Belcheinigung der Ortskrankenkasse vor, auf welcher die Angabe von ihm durchstrichen war, daß er vier Wochen lang beim Forstamt Arbeit hatte; auf diese gefälschte Belcheinigung hin wurden ihm 90 M. Unterstützung mehr ausbezahlt, als er beanspruchen durfte. Das Gericht erkannte auf drei Monate Gefängnis.

Wegen ähnlicher Straftaten stand der 24jährige Maurer Karl Steinel vor dem Schöffengericht. Er hatte unberechtigt auf einem Lohnzettel eine Datumsänderung vorgenommen, um dadurch höhere Unterstützung bei der Ortskrankenkasse ausbezahlt zu bekommen. Es handelt sich um einen daraufhin swiel ausbezahlten Betrag von 80 M. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Betrugsversuchs zu 80 M. Geldstrafe bzw. 10 Tage Haft.

Der jetzt 50 Jahre alte Dienstreuer Eugen Kollmer hatte sich bis zu seinem 44. Lebensjahre nichts zu schulden kommen lassen. Da fing er plötzlich an und als Sühne für seine Verfehlungen erhielt er in rascher Folge nacheinander dreizehn Strafen summeß wegen Betrugs, einige davon wegen Sittlichkeitsvergehens. Die letzten Jahre verbrachte er teils im Gefängnis, teils auf der Landstraße. Einen letzten Wohnsitz hat er nicht mehr. Drei Jahre hat er in der Anstalt Dub ausgehalten, dann war er davonlaufen, um wieder sein ungestörtes Wanderleben aufzunehmen und vom Bettel zu leben. Auch im Arbeitshaus Kislau hat er sechs Monate eingebracht. Heute hatte er sich wegen Sittlichkeitsvergehens und Bettel zu verantworten. Am hellen Tage hat er auf einer blickten Straße durch höchst unanständiges Benehmen öffentliches Ansehen erregt und war auch wegen Betrugs erwischt worden. Er wurde im Sinne der Anklage zu sechs Monaten Gefängnis abstraflich drei Wochen Untersuchungsgefängnis verurteilt; außerdem wurde die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde — Arbeitshaus — verfügt.

Wegen Sittlichkeitsvergehens nach § 176,3 wurde der 18 Jahre alte Metallschleifer J. S. aus Eitlingen zu sechs Monaten Gefängnis abstraflich ein Monat Untersuchungsgefängnis verurteilt. Der vom Verteidiger gestellte Sittlichkeitsvergehenstrag wurde abgelehnt.

Abbau der Erwerbslosenfürsorge?

Die Regierung des Bürgerblocks will sparen

Durch Verordnung vom 24. März ist die Geltungsdauer des Gesetzes über eine Krisenfürsorge bis zum 30. Juni 1927 verlängert worden. Gleichzeitig wird in der Verordnung erklärt, daß das Recht der Reichsregierung, mit Zustimmung des Reichsrats einzelne Berufe oder Bezirke von der Krisenfürsorge und die Fürsorge zeitlich zu begrenzen, unberührt bleibt.

Es wäre richtiger gewesen, die Geltungsdauer des Gesetzes über die Krisenfürsorge uneingeschränkt bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über eine Arbeitslosenversicherung zu verlängern, um von vornherein die notwendige Beruhigung und Sicherheit zu schaffen. Für eine Herabnahme einzelner Berufe oder Bezirke aus der Krisenfürsorge besteht bei der immer noch anhaltenden äußerst schlechten Lage des Arbeitsmarktes nicht der geringste Anlaß. Der Ausschuß für Erwerbslosenfürsorge des Verwaltungsrats des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung hat deshalb auch eine allgemeine Verlängerung der Krisenfürsorge gefordert.

Der Reichsarbeitsminister versucht nunmehr zu seinem Ziele auf einem Umwege zu kommen. Der Verwaltungsrat des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung hatte sich auch für die Beibehaltung der gegenwärtigen Geltungsdauer in der Erwerbslosenfürsorge ausgesprochen. Diese Beibehaltung ist deshalb von großer Bedeutung, weil die Krisenfürsorge nur solchen Erwerbslosen gewährt wird, die 52 Wochen hindurch Erwerbslosenunterstützung bezogen haben. Der Reichsarbeitsminister hat jedoch die Geltungsdauer seiner gegenwärtigen Bestimmungen über die Geltungsdauer für die Erwerbslosenunterstützung nur bis zum 30. April verlängert. Er begründet das wie folgt:

„Da sich der Arbeitsmarkt inzwischen in einzelnen Teilen wesentlich gebessert hat, befinde ich mich vor, einzelne Berufe

oder Bezirke von der Verlängerung der Geltungsdauer auszunehmen, sobald sich diese Besserung auf Grund der bisher noch fehlenden Zahlenunterlagen genügend übersehen läßt. Das wird Anfang April der Fall sein. Ich werde zu diesem Zeitpunkt auf die Beseitigung der Geltungsdauer zurückkommen.“

Es ist also geplant, für einzelne Berufe oder Bezirke die Geltungsdauer für die Erwerbslosenunterstützung zu verkürzen. Zweierlei erreicht damit die Regierung des Bürgerblocks: die Inanspruchnahme der Erwerbslosenfürsorge wird eingeschränkt; die Inanspruchnahme der Krisenfürsorge wird für die betroffenen Erwerbslosen um 52 Wochen gemacht, denn die Krisenfürsorge tritt nur für Erwerbslose ein, die 52 Wochen hindurch Erwerbslosenunterstützung bezogen haben und diese Unterstützung deshalb nicht mehr erhalten können. Zwar fehlen nach den Erklärungen des Reichsarbeitsministers noch die Zahlenunterlagen, das hindert ihn jedoch nicht, von einer wesentlichen Besserung des Arbeitsmarktes in einzelnen Teilen zu sprechen.

Wie es in Wirklichkeit mit dem Arbeitsmarkt bestellt ist, zeigen die 1661000 Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosen- und Krisenfürsorge. Diese Zahl ist immer noch wesentlich höher als bei Schaffung des Gesetzes über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose. Das Gesetz wurde am 19. November verabschiedet, am 15. November hatten wir 1316758 Hauptunterstützungsempfänger.

Es ist also von einer wesentlichen Besserung des Arbeitsmarktes ernsthaft gar nicht gesprochen worden, vielmehr muß mit allem Nachdruck die Verlängerung der gegenwärtigen Geltungsdauer und die uneingeschränkte Verlängerung der Geltungsdauer der Krisenfürsorge verlangt werden.

Bermischtes

Bestrafte Eisenbahntransportgefährdung

Am 23. Juni v. J. hatten die Arbeiter Philipp Cornes und Gebel in der Nähe von Koblenz einen Schnellzug zur Entlastung zu bringen versucht, indem sie eine große Eisenbahnbremse auf die Gleise legten. Da die Schnellzugsmaschine die Schwelle besetzte schleuderte, wurde ein großes Unglück verhindert. Das Schwurgericht Koblenz hatte die beiden Täter wegen Eisenbahntransportgefährdung und verurteilt Mordes zu 5 bzw. 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Reichsgericht bestätigte am Dienstag dieses Urteil und verwarf die Revision der beiden Angeklagten.

Arbeitslosenbrennen in Kopenhagen

In der dänischen Hauptstadt kürzte sich dieser Tage ein arbeitsloser Schokoladenarbeiter aus seiner im 4. Stock befindlichen Wohnung auf den Hof. Ein Polizeibeamter forcierte für die Ueberführung in das Krankenhaus und brachte den zehnjährigen Jungen bei Nachbarn unter, während er das anscheinend schlafende fünfjährige Mädchen nicht fördern wollte. Als die Frau jedoch vom Bettungsaustragen nach Hause kam, mußte sie mit Entsetzen feststellen, daß das Mädchen ermordet war. Wöllig verwirrt gelang der Knabe, daß der Vater auch ihn zu erwürgen versucht hatte. Der Mann ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen. Er hat die Tat infolge überlanger Arbeitslosigkeit begangen.

Prozeß gegen einen Massenmörder

Vor dem Kriegergericht Milan begann am Montag die Verhandlung gegen den Massenmörder Kampen. Der Prozeß dürfte sich zu einem der größten seiner Art auswachen. Die Anklageschrift umfaßt mehrere hundert Seiten. Der Massenmörder, der in der Untersuchungszeit eine große Verleumdungsgroße vorbereitet hat, erhielt in letzter Zeit mehrere Briefe von weiblicher Hand (1), in denen die Verleumdungen dem Mäurerbauern ihre Substanz darbrachten.

Mordmord an einem Beamten

Beuthen, 30. März. Der Inspektor der Schließischen Aktiengesellschaft für Verabau und Zinkfaltenbetrieb gehörigen Zinkwälders Miela, bei Rudzinit (Kreis Gleiwitz), Schif, der gestern Abend einem größeren Betrag Lohngebühren von der Hauptverwaltung in Beuthen abgeholt hatte, ist kurz vor Miela heute früh ermordet aufgefunden worden. Einzelheiten über die Mordtat fehlen noch.

Zweifaches Todesurteil für Doppelmord

Neustadt (Oberhessen), 30. März. In der Nacht zum 31. August 1926 waren in Neuha, bei Neustadt, zwei Frauen, die Posthalterin Angela Brand und deren Tochter Aurelle ermordet worden. Gestern fand in Reife die Schwurgerichtsverhandlung statt, bei der der Wärtergehilfe Otto Wolff zweimal zum Tode und Abertennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt wurde.

Beim Spielen verächtelt

Trier, 30. März. Drei Kinder aus dem Dorfe Ströbelsch wurden beim Spielen in einer Sandgrube von sich wendenden Sandmassen verächtelt. Als man sie abends fand, waren alle dreifol.

Baunglück

Beuthen, 30. März. Bei der Abtragung eines Mauerwerkes einer Fabrikanlage, die in sich zusammenstürzte, wurden gestern zwei Arbeiter getötet.

Abflug eines französischen Militärflugzeuges

Paris, 30. März. Nach einer Agenturmeldung aus Straßburg ist ein Militärflugzeug in der Nähe von Graffenstadt aus niedriger Höhe abgestürzt und in das Städtchen verfallen des Forts Misch gefallen. Der Apparat wurde zerstört, der Führer getötet.

Zu dem Leichenfund bei Schildhorn

Berlin, 30. März. Nachdem bereits vor mehreren Tagen in der Berliner Umgebung am Davelufer bei Schildhorn Teile

einer zerstückelten und zerläten Frauenleiche aufgefunden worden sind, ohne daß die von der Polizei in großen Maßstäbe betriebenen Nachforschungen bis jetzt eine Aufklärung herbeiführen konnten, wurde heute mitten in der Stadt am Schöneberger Ufer bei gärtnerischen Arbeiten auf der Welschburg des Landwehrkanals zwei abgestorbene Frauenarme aufgefunden. Die nach den bisherigen polizeilichen Befundungen ziemlich unversehrt zu dem bei Schildhorn aufgefundenen Teilen gehören. Wie erinnert, sind gestern im Grundward auch Frauenleichen aufgefunden worden, die zu diesem Mordfall in Beziehung stehen dürften.

Großes Grubenunglück in Amerika — 250 Bergleute eingeschlossen

Newark, 30. März. In einem Berawerk in der Nähe von Cranion (Pennsylvania) hat sich ein schweres Grubenunglück ereignet. 250 Bergleute sind eingeschlossen. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt.

Ein weiteres Explosionsunglück in Amerika

Sarrisburg (Illinois), 30. März. Bei einer Bergwerksexplosion wurden hier auf der Jasiline Grube acht Bergarbeiter getötet.

Autounfall

Düren, 30. März. Ein 66 Jahre alter Landwirt wurde auf der Straße nach Jülich von einem französischen Sanitätsauto überfahren. Der Verunfallte wurde von dem Sanitätspersonal in das französische Militärkrankenhaus von Düren gebracht, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

Familientragödien

Strehlen, 30. März. Bei einem Streit eines Steinbruchverwalters mit seiner Ehefrau entpand sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf die Frau aus einem Revolver drei Schüsse auf ihren Mann abgab und ihn in Kopf und Brust traf. Auch die Frau erlitt Verletzungen.

Eiegen, 31. März. In Rittershausen erlösch der über 70 Jahre alte Schloffer Karl, der bei seinem Sohne, dem Bäckermeister, wohnt, auf seine Schwiegermutter und deren Schwester. Die Schwiegermutter wurde schwer, die Schwester leicht verletzt. Der Täter erlösch sich dann selbst.

Flugzeugabsturz

Münch, 31. März. Gestern kürzte auf dem hiesigen Flugplatz ein Flugzeug ab und wurde vollkommen zerstört. Die Verletzungen des Piloten sind so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Seilbahnunglück

Ber, 30. März. Am Mittwoch Abend riß das Kabel der für die Durchführung der Bauten zum Elektrizitätswerk am Avenca errichteten Seilbahn. Ein mit Beton beladener Wagen, auf dem sich vier Mann befanden, rammte mit außerordentlicher Geschwindigkeit zu Tal. Zuerst folgte ein Flugunfall den Schienen, welche Geselehenheit zwei der Arbeiter benutzten, um abzuspringen; dann entleerte der Wagen und kürzte die Seilbahn hinunter, wo er zerstückelt liegen blieb. Die beiden Arbeiter, die abgesprungen waren, erlitten schwere Verletzungen, während die beiden anderen getötet wurden.

Die Frauenleiche eruiert

Berlin, 31. März. (Funkdienst.) Der Berliner Kriminalpolizei ist es am Mittwoch gelungen, den Namen der Leiche von Schildhorn festzustellen. Es handelt sich um die 26jährige Hausangestellte Frieda Ahrendt aus Berlin-Moabit, die bis vor ganz kurzer Zeit bei einer Herrschaft in Charlottenburg tätig war. Sie verübte hier einen Diebstahl und wurde daraufhin in Untersuchungsgefängnis genommen, aber später wieder entlassen, als sie die Tat gestand. Das Mädchen mietete sich daraufhin in Moabit ein Zimmer, für das sie am 10. März den restlichen Betrag der Monatsmiete bezahlen sollte. Dazu kam es aber nicht mehr. In der Zwischenzeit wurde die Ahrendt gräßlich verstümmelt aufgefunden.

Karlsruher Chronik

Freitag, 31. März

Geschichtskalender

31. März, 1727 Astronom Isaac Newton — 1809 *Russ. Schriftsteller Nikol. Gogol. — 1881 l. Verlängerung des Sozialistengesetzes. — 1898 *Eleanor Marx-Avelina. — 1917 *Krovi, russische Regierung beschließt Abschaffung der Todesstrafe. — 1917 *Serumtherapie v. Wehring. — 1925 *Führungslit (Reichswehr) Weiser.

Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Vortrag über „Sozialistische Kultur“

Montag, 4. April, abends 8 Uhr, spricht in einer vom Bildungsausschuß einberufenen Versammlung Gen. Prof. Dr. R. Adbruch-Helberberg über „Sozialistische Kultur“. Der Referent ist als auszeichneter und tiefgründiger Redner und aus seiner Tätigkeit als Reichsjustizminister bekannt, jedoch jeder Genosse und jede Genossin den Vortrag besuchen sollte. Am Montag muß deshalb die Parole heißen: Auf in die Raddruck-Versammlung!

Parteiverammlung

Im Mittelpunkt der gestrigen Parteiverammlung im „Friedrichshof“ stand ein Lichtbildervortrag des Genossen Dr. Lehmann über „Moderne Polizei“. Die große Aufmerksamkeit, mit der die verhältnismäßig gut besuchte Versammlung dem Referat entgegenbrachte, bewies, daß unsere Genossen und Genossinnen auch an den nicht politischen Dingen großes Interesse haben.

Der Referent wandte sich eingangs seines Vortrages gegen das unberechtigte und nicht angebrachte Mißtrauen, das noch in weiten Volksteilen gegen die Polizei ebenso besteht wie dies im alten Reichstaat der Fall war. Er gab sodann einen kurzen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Polizei seit ihrem Bestehen und wie dann der liberale Gedanke zum Durchbruch kam, das einzelne Individuum in den Mittelpunkt zu stellen. Es sei kein sozialpolitischer Gedanke, klassisch das einzelne Individuum dem Gemeinwesen voranzustellen. Der heutige Staat müsse als Selbstverwaltungskörper betrachtet werden. Redner kam sodann auf das Verhältnis zwischen Polizei und Volk, sowie der Polizei nach dem Krieg zu sprechen und betonte, daß vieles besser geworden sei, bei der Polizei trete der Charakter als Staatsorgan immer mehr in Erscheinung. Nicht die frühere Autorität der Polizei wolle in den heutigen Volkstaat, sondern eine Volkspolizei, die mit dem Volke in engstem Zusammenhang sich befindet. Sie habe auch die Pflicht, die Autorität des neuen Staates zu erhalten. Die Entwicklung vom Vorstaat zum Industriestaat bedinge eine ganz andere Polizei und Organisation wie früher. Das Verbrechen habe sich heute modernisiert, deshalb müsse sich die Polizei-Wissenschaft und Technik immer mehr entwickeln. Der Geist der Staatspolizei dürfe nicht zum Polizeistaat führen, deshalb komme es auf den Geist an, den die Polizei befehle. Die Polizei habe sich auf republikanischen Boden zu setzen und der Gegenstand zwischen der früheren und der jetzigen Polizei im Verhältnis zum Volke sei am besten in dem Sauerbrunnen Satz charakterisiert: „Früher habe es geheißen: ich warne Neugierige, jetzt heiße es: bitte, treten Sie näher!“ Redner verbreitete sich im weiteren Verlauf seines Referates noch über den Aufbau der Polizei in Baden, der zur Einheitspolizei führen müsse. Des weiteren erwähnte er den Kampf zwischen Verbrechen und Recht und hob dabei hervor, daß der Berufsverbrecher auch nicht immer der abgefallene Mensch ist, oft sei er binnegestellt, denn schließlich seien es oft auch schlechte soziale Verhältnisse, die ihn auf die Verbrecherbahn geführt haben und er nun dann zu denen gehe, die keinen Anstoß an ihm nehmen, während die Gesellschaft ihn abstöße.

An einer Reihe interessanter Lichtbilder gab Gen. Lehmann einen Einblick in das umfangreiche und vielfältige Aufgabenfeld der Polizei unter besonderer Würdigung des Erkennungsdienstes.

Der sehr interessante Vortrag fand vollste Aufmerksamkeit und wurde durch allseitigen Beifall verdankt. Gen. Lehmann dankte noch darauf hin, daß sich auch der Polizeibeamte einer feierhaften Partei anschließen sollte und das sei die sozialdem. Partei, denn auch in dieser Beziehung gelte heute nicht mehr der Satz: „Ich warne Neugierige“, sondern vielmehr sei richtig: „Bitte, treten Sie näher!“ Er dankte sodann noch dem Referenten und dem Gen. Adbruch, welcher letztere die Bilder projizierte.

Den Schluß der Versammlung bildeten einige Wahlen: Zur Fahnenkommission wurden bestimmt die Genossen G. Grell, F. Felle und H. Hertel, als Delegierte zur Kreisversammlung die Genossen H. Hertel, sowie die Genossen F. Felle, S. Sohn, H. Hertel, K. H. Bach und M. Aler. Die Wahlen gingen glatt vonstatten, jedoch die recht gut verkaufte Versammlung schon gegen 10 Uhr vom Vorsitzenden Gen. K. H. Bach geschlossen werden konnte.

Zur Arbeitszeit- und Tarifbewegung im Hotel- und Gastwirtsberufe

Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Kaffeeanstalten, Zweigverein Karlsruhe, befaßte sich am 23. März in einer auf beschleunigte öffentliche Versammlung, die im Restaurant „Salmen“ stattfand, mit der zurzeit aktuellen Frage des Arbeitsschutzes, sowie der Tarifbewegung und der Arbeitszeit im Gastwirtsberufe. Der im letzten Jahre abgeschlossene Landesmanntarif wurde von den Arbeitgebern auf 1. Mai ds. Js. gestundet mit der Begründung, eine Verlängerung der Arbeitszeit herbeizuführen, die Leistungsfrage aus dem Tarif auszuschalten und so verschiedene wesentliche Änderungen vorzunehmen.

An der Versammlung selbst, die sich allgemein mit der geradezu unerhörten Ausbeutung der Arbeitskraft im Gastwirtsberufe beschäftigte, referierte der Ortsbeamte D. Hill. Redner verlas in sachlicher Form die wesentlichen Punkte der hart umstrittenen Arbeitszeitfrage hervorzuheben und lieferte sichballines Material für die Begründung der unbedingt notwendigen Verkürzung der Arbeitszeit. Besonders drastisch wirkten die Verweise über die Arbeitszeit der gewirtschaftlichen Angestellten in den einzelnen Betrieben. Ist es doch heute im Wirtsgewerbe wieder gang und gäbe, daß Arbeitszeiten von 16-18 Stunden keine Seltenheiten mehr sind. Alle Eingaben an die Gewerbeaufsichtsbehörden wurden mit einer geradezu unverständlichen Nachsicht behandelt. In Anbetracht der Verhältnisse braucht man sich nicht zu verwundern, wenn dieserhalb Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft erlangen sind und in letzter Zeit Verhaftungen erfolgten. Redner verbreitete sich im folgenden insbesondere über den Arbeitsschutzgesetzentwurf und kam in seinen Ausführungen zu dem Ergebnis, daß derselbe eine grundlegende Veränderung erfahren muß. Die vorgesehene Arbeitszeitregelung ist für die Gasthausangestellten unannehmbar. Wie ungünstig die Arbeitszeitregelung im Gastwirtsberufe ist, ergibt sich aus den uns unterbreiteten Feststellungen, wonach 98 Prozent der gewirtschaftlichen An-

gestellten 72 und mehr Stunden in der Woche arbeiten. Diese ungebührliche Ausbeutung der Arbeitskraft in Verbindung gebracht mit den durchweg ungenügenden Löhnen zum Verleisch zur Arbeitszeit zeigen uns ohne weiteres das Verlangen nach einer Verbesserung der Einkommensverhältnisse, insbesondere beim selbstbestehenden Personal und in den Kleinbetrieben beim Bedienungspersonal. Mit dem Hinweis auf die unbedingte Pflicht, an dem Aufbau der Organisation mitzuarbeiten, sowie neue Kämpfer zuzuführen, schloß der Redner unter Beifall seine Ausführungen.

Von der anschließenden Diskussion wurde regen Gebrauch gemacht und ist zu erwähnen, daß die sachlichen Ausführungen der Redner sich mit denen des Referenten deckten. Die vorläufig verlaufene Versammlung fand mit der einstimmigen Annahme folgender Entschließung ihren Abschluß:

„Die am 23. März im Restaurant „Salmen“ stattgefundene öffentliche Versammlung der gewirtschaftlichen Angestellten hat zu dem Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes Stellung genommen. Einmütig kam zum Ausdruck, daß der Gesetzesentwurf den Forderungen der gewirtschaftlichen Arbeitnehmer nicht entspricht. Insbesondere fordern die Angestellten, daß die zahlreichen Ausnahmeregelungen bezüglich der Arbeitszeit dahin geändert werden, daß es für die Zukunft unmöglich wird, die Arbeitszeit willkürlich nach Belieben zu verändern. Entschieden Protest erheben die Angestellten gegen jedwede Ausnahmeregelung des Arbeitsschutzgesetzes.“

Aufführung von van Beethovens „Missa solennis“

In großen Saal der städtischen Festhalle wird am Sonntag vormittag 11 Uhr die Mannheimer Volkshinatenabende anlässlich des 100. Geburtstages von Beethovens das größte Werk des Meisters „Missa solennis“ aufführen. Die Volkshinatenabende Mannheim ist bekanntlich der beste Chor im Arbeiter-Sängerbund, besteht aus 500 Männern und Frauen und steht bei den Teilnehmern der letzten hiesigen Aufführung noch in bester Erinnerung. Außerdem wirken noch mit das Nationaltheater-Direktor in Mannheim und hervorragende Solisten unter Leitung des rühmlichst bekannten Professor Schattenschnaber. Es wird also die Aufführung ein hohes Kunstgenuss werden, den sich niemand entgehen lassen sollte. Besonders an die arbeitende Bevölkerung und speziell an die Arbeiterkämpfer ergeht der Appell, sich zahlreich einzufinden. Die Bezirksleitung der Arbeiterkämpfer ruft die Mitglieder der Soz. Partei, der Gewerkschaften und der Arbeiterportvereine erbeten Karten zu billigerem Preise und zwar zu 1,50 M, 2 M und 2,50 M im Biergartenhaus Töpfer. Es wird erwartet, daß von dieser Veranstaltung weitgehendster Gebrauch gemacht wird.

Beifall der Stadtkarten lautet der im Anseigentel erscheinende Aufruf des städtischen Gartenamtes, den wir der allgemeinen Beachtung sehr empfehlen. Die Eintrittspreise betragen mit Wirkung vom 1. April d. J. in allen Teilen eine bedeutende Ermäßigung, so daß es jedermann ermöglicht sein wird, den Stadtpark im Laufe des Jahres häufiger als früher zu besuchen, um sich den Tagess Luft und Hitze zu erholen und neue Kräfte für den Kampf ums Dasein zu sammeln. Darum: Besuch in den Stadtpark.

Zum Besonderen Streif in der Maschinenbaugesellschaft schreibt uns der deutsche Metallarbeiter-Verband: Zu den schon veröffentlichten Namen derer, die bei der Maschinenbaugesellschaft als Streikbrecher in Betracht kommen, sind noch folgende nachzutragen: Kanaler August, Kesselmeister, Weingarten, Reinhold Otto, Kesselmeister, Karlsruhe, Lehe Julius, Schöller, Rintheim, Seitz Robert, Schöller, Karlsruhe, Götliche Karl, Schöller, Karlsruhe, Morlo Christian, Schöller, Karlsruhe. Die noch nicht eingestellten Kollegen erbeten ihre Unterstützung auf dem Verhandlungswege, Friedrichsplatz 11, auszusprechen.

Herzliche Grüsse und Vorzüge in der Spatene-Ausstellung. Am Donnerstag, den 31. März, findet nachmittags 5 Uhr eine Führung durch Herrn Dr. Ullmann, und abends 7 Uhr ein Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Dr. Vottler über Geschichtskunden und Ede statt.

(1) Arbeiter-Sängerkarteil. Die am vergangenen Samstag im „Salmen“ stattgefundene Generalversammlung war sehr gut besucht, 2 Vereine waren nicht vertreten. Die Tagesordnung war sehr umfangreich, wurde aber in sehr sachlicher Weise erledigt. Den Geschäftsbereich über die 1. Vorstehende Sangessen. Men a e s. Daraus war zu ersehen, daß die Arbeit ziemlich große war. Die verschiedensten Arbeiterorganisationen, welche zu ihren Veranstaltungen einen Gesangverein erbeten, konnten fast reiflos unterstellt werden. Der Gesangchor hat im Geschäftsjahr sechsmal mitgewirkt. Den Kassenbericht gab der Kassierer, Sangessen, J. Weich. Daraus ging hervor, daß die Kassenverhältnisse gut sind. Die Kassenabrechnung wurde einstimmig wiedergewählt. Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Bezirksversammlung, wurde nach kurzer Aussprache beschlossen, daß ein Vorkurs einbezogen werden muß, der als Gesamtkurs beim Bezirkskongress zum Vortrag kommt. Alle Aufschriften sind an den 1. Vorstehenden, Friedrich Men a e s, Hauptstrasse 57 II, zu richten. Die Arbeiterorganisationen werden an den Kartellstellen erinnert, wonach die Zuteilung eines Gesangsvereins nur durch den Kartellvorsitzenden geschieht und Gesänge hierzu schriftlich einzureichen sind.

Der Ben Hur-Film in den Badischen Lustspielen. Die Badischen Lustspiele werden vom Freitag, den 1. April, ab, den „Ben Hur“ Film im Konzerthaus zur Vorführung bringen. Es entspricht dies einem aus allen Kreisen unserer Bevölkerung geäußerten Wunsch, dieses bisher monumentalfilmwerk der Welt gerade hier in dem gewaltigen Rahmen des Konzerthauses durch die Badischen Lustspiele noch einmal vorzuführen zu lassen. Der Filmreißer, der eine Länge von beinahe 4000 Metern hat, benötigt, da er an sich auf ein sehr starkes Tempo eingestellt ist, — eine Vorführungsdauer von mindestens 2 1/2 Stunden, wenn er den Zuschauer zum vollen Genuß kommen lassen und den Eindruck der einzelnen Szenen vertiefen soll. Es ist deshalb auch nur je eine Vorstellung am Spätnachmittag und Abend vorzugeben, und ist somit nicht nur denen, die den „Ben Hur“ bereits früher gesehen haben, die Möglichkeit geboten, das genialste Filmwerk noch einmal in voller Wut und Eindringlichkeit auf sich wirken zu lassen, sondern auch diejenigen, die dasselbe noch nicht gesehen haben, finden Gelegenheit, dieses Meisterwerk der Filmtechnik in vollendeter Vorführung kennen zu lernen. Die musikalische Begleitung hat die Volkskapelle unter ihrem Herrn Obermusikmeister Della übernommen.

(2) Zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Hermann Volz. Man muß in Karlsruhe ganz besonders des Künstlers gedenken, der heute in ein neues Dasein seines Lebens eintritt. Die Kunst hat Prof. Volz, der heute die Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag entgegennehmen darf, schon erhalten. Einmaligen Schrittes geht er durch die Straßen und mit sicherer fester Hand treibt er seinen Rehm und führt den Meißel. Und wer genau ansehen hat, der dürfte an seinen letzten Arbeiten, die im Kunstinstitut ausgestellt waren, feststellen, daß er nicht ruht, sondern bis in die letzten Tage sich der Entwicklung nicht verschließt, die seine Kunst auszuwärtig durchmacht. Volz ist der Schöpfer des Kriegerdenkmals, das

gegenüber dem Hotel „Germania“ steht. Auf dem Kunstschulplatz wurde sein Scheffeldenkmal errichtet, das seiner auszeichneten Reliefkunst aus Gießerei wegen viel beachtet wird. In seinem Atelier holte er aus manchem blühenden Wärmoblock Gebilde heraus, für einen Meister zeugen, dessen ganzes Leben in der Kunst aufging. Wenn heute seine zahllosen Schüler ihm als ästhetisches Zeichen ihrer Dankbarkeit eine Platte überreichen, so wird auch die hiesige Einwohnerschaft, soweit sie sich für Kunst interessiert, dem Senior der Karlsruher Künstlerkammer ihre herzlichsten Glückwünsche mit den Ehrungen, die Vols zuteil werden, mitteilen.

6. Kammermusikabend. Heute, Donnerstag, 31. März, spielt abends 8 Uhr im Eintrachtsaal das rühmlichst bekannte Kammer-Quartett aus Berlin. Zur Aufführung gelangen: Beethoven op. 18 Nr. 5, op. 59 Nr. 2 und op. 130. In den beiden Vollen wird Herr von der Trend das „Beethoven'sche Testament“ und Grillparzer's Beethoven's Grab Beethoven's vorlesen. Karten sind noch im Vorverkauf bei Kurt Pfeiffer, Waldstraße 39, sowie ab 1/2 8 Uhr an der Abendkasse erhältlich.

Der Gesangsverein „Babenia“ e. V. hielt am Samstag, 19. März, seine 50. ordentliche Hauptversammlung im Vereinsheim „Alte Brauerei Kammerer“ ab. Diese wurde von dem feststehenden Vorsitzenden Herrn Joh. Deibinger eröffnet. Die Versammlung wurde eingeleitet mit dem Chor „Das ist der Tag des Herrn“. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Protokollverlesung und Jahresbericht, erteilt man zunächst dem 1. Schriftführer Herrn Adolf Hildebrand das Wort, der in nahezu einstündigem Vortrag in sinnreichen und eindringlichen Worten das vergangene Geschäftsjahr den Mitgliedern eingehend vor Augen führte. Dem 1. Schriftführer wurde für seinen überaus reichen Geschäftsbericht mit großem Beifall gedankt. Aus dem Jahresbericht, der eine auf genaueste aufgebaute Arbeit darstellte, wäre zu entnehmen, daß die „Babenia“ auch im verflossenen Geschäftsjahr an Mitglieder gewonnen hat, leider aber der bittere „Schmitter Tob“ 11 treue Mitglieder entführte, zu deren Andenken die Versammlung sich von den Sigen erbot. Festlichkeiten hielt der Verein 9 ab, ebenso war die Vereinsleitung bestrebt, seinen Mitgliedern nur das Beste vom Besten zu bieten. Der vom Kammer Technischer Sekretär Ludwig Pils erstattete Rechnungsbericht wurde mit großem Beifall angenommen. Der Bericht weist einen Ueberschuß auf. Nach dem Revisionsbericht sind Kassen und Buchführung als muster-gültig zu bezeichnen. Dem Kassier wurde einstimmige Entlassung erteilt und der Dank der Versammlung für die geleistete Arbeit zum Ausdruck gebracht. Nun schritt man zur Wahl des Gesamtvorstandes: Es wurden gewählt die Herren: 1. Vorsitzender Friedrich Bauhoff, 2. Vorf. Joh. Deibinger, 1. Schriftführer Adolf Hildebrand, 2. Schriftführer Al. Hildebrand, 1. Kassier R. Pils, 2. Kassier Max Danner. Auch die Wahl der anderen Funktionen ging reiflichens vorstatten. Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Gesamtvorstand für seine überaus reiche Tätigkeit im abgelaufenen Jahre der Dank der Mitglieder ausgesprochen, namentlich dem 2. Vorsitzenden, Herrn Deibinger, für sein treues und festes Ausstehen am Steuer des Vereins Schiffes. Bei Punkt 5 Tagesordnung war die Versammlung der einstimmigen Ansicht, daß man, wenn ein Verein sich als lebensfähig erweisen soll, das geben muß, was er hierzu benötigt und somit wurde der Jahresbeitrag von 8 auf 12 Mark erhöht. Im weiteren wurden verschiedene interne Angelegenheiten besprochen. Um 12.30 Uhr schloß der Vorsitzende Herr Deibinger die in allen Teilen herzlich verlaufene 50. Hauptmitgliederversammlung. D. d.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: „Uridraue auf Rozos“. Von 8 bis 10 Uhr. Eintracht: Abends 8 Uhr Ringler-Luzerli. Konzerthaus: Großer Saalabend Max Mertens-Begeer, 8 Uhr. Kammer-Musik: „Frohlingssaubert“, Beiprogramm. Stadt-Anstellungsbüro: Ausstellung „Der Mensch“. Geöffnet von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Badisch-Lustspiele: „Kettermarek“, Beiprogramm. Colosseum: Senationsstückspiel „Geld der Reicht.“ 8 Uhr. Neudens-Lustspiele: „Der heilige Berg“, 3, 5, 7 und 9 Uhr. Central-Lustspiele: Der Grenzer; Der Mann im Kegel. Atlantik-Lustspiele: Der Sohn der Berge; Beiprogramm.



In allen deutschen Gauen wird nun dieses neue Waschmittel verwendet

Dank Suma ist es Ihnen jetzt möglich, weißer, schonender und müheloser zu waschen. Suma entwickelt einen lebendigen Strom perleuder Bläschen, die die Wäsche durchdringen und selbst den hartnäckigsten Schmutz behutsam lockern und emportragen. Suma enthält nicht die geringste Schärfe und deshalb hält die damit gewaschene Wäsche doppelt so lang. Suma ist auch ausgiebiger: 1 Paket gibt 4 Eimer waschkraftige Lauge.



„Sunlicht“ Mannheim SUMA wäscht weißer und schonender! So 106

Unterhaltung und Belehrung

Liebe kleine Limofoa

Fred Andersen Høllensfæst

Roman von Dittfried von Danstein.

40

(Fortsetzung)

Ich riss den Revolver heraus. Ich konnte ihnen nicht alles wehrlas überlassen. Ich war kein Feigling. Da geschah etwas Unerwartetes. Ein gewaltiges Pfeifen um uns herum. Ganz plötzlich legte sich das Schiff tief auf die Seite. Die Segel, die schlief an den Masten gebunden und von den faulen Matrosen nicht gereinigt waren, blähten sich. Tief tauchte das Backbord in die schäumende Flut.

„Alle Mann an Deck!“
Der Kapitän stand auf der Brücke. — Heulend kam der Sturm von Nordosten gefegt. Er traf das Schiff in die Breitseite. Fast wäre es gekentert. Die Matrosen ließen sich um uns ab und strangen in die Wanten. Ich atmete auf. Besser ein Sturm als dieser Kampf. Limofoa war bläs geworden. Auch sie konnte erbeben. Sie klammerte sich an mich und ich selbst mühte mich an der Reeling halten.

Langsam gehorchte das Schiff dem Steuer und richtete sich auf. Woge auf Woge kam herangerollt, bäumte sich hoch auf und schlug auf das Deck. Wie so oft war die Windstille nur das Vorzeichen des kommenden Sturmes gewesen, aber in ihrer Goldzier hatten die Matrosen nicht die schwarze Wolkentwand beachtet, die blähschnell auf uns zurauste, und der Kapitän war in seiner Kabine.

Von Minute zu Minute wuchs der Sturm. Er hatte sich gewendet. Von Osten kam er und jagte uns auf das Meer hinaus. Zu spät war es, die Segel zu bergen. Mit einem Ton, als würde eine Kanone losgefeuert, riss ein Tau. Das größte Segel flatterte um unsere Köpfe. Die Messer suchten. Die Leinwand wurde dem Winde überlassen. Schwarz war es um uns. Ich wagte nicht, Limofoa in die Kabine zu bringen.

Ich traute dem Schiffe nicht. Noch weniger dem halbtunförmigen Kapitän, der den Kopf verloren hatte und wild durcheinander kommandierte.

Tief schwarze Nacht am hellen Tage. Furchtbar das Heulen des Sturmes, das Niederbrechen der Wogen auf unserm Deck. Limofoa lag noch und stierend auf ihren Knien. Ich hatte sie festgebunden, und ein Stück wasserdichten Segeltuches über sie gebreitet. Was nützte es? Die Wellen, die das Deck überfluteten, kamen von unten herauf. Sie wimmerte leise vor Angst. Ich vermochte es nicht, ihr zu helfen, denn ich mußte selbst leben, daß ich nicht über Bord ging. Gut, daß ich den Kahn so fest auf Deck verankert hatte und in ihm die Rüste mit Striden angehängt. So wollte nicht einen Schritt von dem Kahne, vor weiß wann wir ihn brauchen.

Das Schiff hatte starke Schlagseite bekommen.

„An die Pumpen!“

Der alte Kapitän war mochtig und faul und sicher seit Jahrzehnten in keinem Tod mehr gewesen.

Die Mannschaft arbeitete tramschaff um ihr Leben. Jetzt waren wir sicher vor ihnen und sie hatten uns vergessen. Die Nacht kam, die wirkliche Nacht, und der Sturm nahm zu. Dann ein neuer dröhnender Knall und sofort begann das Schiff wildwütig auf den Wellen zu tanzen. Das Steuer war gebrochen. Das Klüsen des Kapitäns drang durch das Brüllen der Wellen. Limofoa gab keinen Laut mehr von sich. Die Männer arbeiteten an den Pumpen. Plötzlich hörte der Sturm auf. Eine Atempause. Jetzt waren es nur noch die Wellen, die haushoch gingen. Ein Mann kam vorüber und schrie mich an:

„An die Pumpen, Mitter, sonst sind wir hin.“

Das Schiff hatte keine Schlagseite mehr. Dafür war es tief gesunken. Es hatte sicher ein großes Leck und schwamm auf der Baumwollabund. Ich wußte, daß dies nur eine Gassenfrist war. Hatte die Baumwolle sich vollgesaugt, so lie es um so sicherer hinab. Der Regen deifigte noch immer vom Himmel und die Nacht war vollkommen dunkel. Die Matrosen hantierten schreiend an den Booten.

Da kam wieder das Heulen des Sturmes, der mit neuer Gewalt losbrach.

Der Kapitän gab sein Schiff verloren. Die beiden Rettungsboote wurden ausgeschwungen. Eines verschellte sofort an den Wanten des Schiffes, das andere kam gut zu Wasser.

„An die Boote!“

Zwei Kerle tauchten vor mir auf.

„Die Rüste her.“

Der Kapitän brüllte.

„Nacht sie verkaufen mit ihrem Gold, die Rüste ist zu schwer.“

Das Schiff ächzte und der Sturm nahm zu.

„Schnell, schnell.“

Zwei Schiffe gingen los. Die Kerls hatten auf uns geschossen, dann hasteten sie fort. Im Aufleuchten eines Blitzes sah ich, wie das Boot von einer großen Welle fortgeschleudert wurde. Fast atmete ich auf. Nun waren wir wenigstens wieder allein. Der Sturm haute ab. Es war eine große Aöe gemessen. Es wurde auch ein wenig heller. Ich sah nach Limofoa. Sie lag lang ausgestreckt, ohnmächtig oder vielleicht tot zwischen den Wellen, die unaufhörlich das Verdeck überfluteten. Ich hob sie in meinen Kahn, dann hastete ich der Kajüte zu. Es war unmöglich, hinunter zu steigen, denn das Wasser füllte bereits den ganzen Schiffsraum. Aber in diesem Schwamm alles Erdenkliche. Wahrscheinlich hatten die Matrosen in der Eile in den Vorratsräumen nach Lebensmitteln gesucht. Es gelang mir, ein paar Fäshen mit irgend welchem Inhalt zu erwischen, dann hastete ich zurück.

Das Schiff sank aufzubeden. Das Verdeck war bereits überschwemmt. Der Kiel unseres Rahnes im Wasser. Ich schwang mich hinein und hielt das Messer, das ich irgendwo aufgefunden, in der Hand. Fing an, die Stricke zu durchschneiden. Wenigstens kamen wir so zu Wasser, ohne zu kentern. Unser Kahn mußte jetzt schwimmen, ich durchschnitt die letzten Stricke und griff zu den Rudern. Ein Glück, daß das Boot am niedrigen Teil des Decks stand und daß dessen Aufbauten noch emporragten. Es gelang mir, mit den Rudern dem Schiff frei zu kommen und eine hohe Welle trug uns fort. Inzwischen hatte

sich das Meer merkwürdig schnell beruhigt. Der Sturm war vorbei, die Nacht wich dem Morgen und der immer noch herabrieselnde Regen beruhigte das Meer. Jetzt erst hatte ich Zeit, nach Limofoa zu sehen. Sie lag vollkommen regungslos, wie ich sie neben der Goldliste gebettet hatte. Aus ihren schwarzen Bearen, die sträubig um das beschmutzte Gesicht bogen, stob das Wasser. Auf ihrem Arm war frisches Blut. Ihre Augen waren geschlossen und ein verfallener Zug lag um ihren Mund.

Tot?
Ich vergaß alles andere um mich, vergaß, daß ich den Kahn Feuerlos dem Meere überließ.

„Liebe, liebe Limofoa!“
Ich kniete neben ihr und presste mein Gesicht an ihre Brust. Still und kalt!

Ich drückte die Wange an ihren Mund, um den Atem zu spüren.

Tot!
Ein furchtbarer Jammer jagte mich an. War noch Rettung? Ich begann, ihre Arme zu heben und zu senken, ich blies ihr Luft in den Mund, ich rieb und klopfte ihre Hände und Füße. Ich atmete gar nicht auf unser Schiff und arbeitete mit der Kraft der Verzweiflung. Dann lauschte ich wieder an ihrer Brust. Ich hätte laut aufschreien mögen, denn mir war, als vernähme ich ein leises Pochen.

(Fortsetzung folgt.)

Isaac Newton

zum 200. Todestag am 31. März

Von Dr. Karl Franz

Mögen die Sterblichen sich freuen, daß unter ihnen lebe die Herde des Menschenschlechtes. (Grabinschrift.)

Die wissenschaftliche Welt feierte vor einem Monat den 200. Todestag des berühmten Philosophen Spinoza, der mit seiner phantastischen Philosophie einen starken Vorstoß in das Gebiet der mittelalterlich-scholastischen Theologie unternahm und den biblischen Gott als Schöpfer aller Dinge entthronte. Nun jährt sich zum 200. Male der Todestag eines ebenso bedeutenden Forschers, des Begründers der mathematischen Physik und der physikalischen Astronomie, des großen Engländer Isaac Newton, der durch sein Gravitationsgesetz Licht und Helle in die Bestrebungen der Weltföhrer brachte, zum Evangelium der Astronomie wurde, und dem theologischen Dogmatismus einen weiteren Todesstoß versetzte.



Durch Newtons Entdeckungen sah sich die scholastische Theologie in ihrer Herrschaft weiter bedroht, sie kämpfte deshalb gegen eine Wissenschaft, die an Stelle der göttlichen Fortsetzung die Gravitation setzte und die jede Einwirkung Gottes auf seine Werke leugnete. Der Skeptizismus der mathematischen Wissenschaft und der Naturwissenschaften war aber nicht mehr aufzubauen, Isaac Newtons bedeutendste physikalische Entdeckung, sein Gravitationsgesetz, ergab die Gleichheit der Himmelsbewegungen mit den kleinsten und unscheinbarsten Bewegungen auf unserem Erdenplaneten, entsanderte das Geheimnis der Himmelskörper, die denselben Bewegungsgesetzen unterworfen sind wie die fallenden Äpfel von den Bäumen, und führte dadurch zur weiteren Enttönung Gottes als Lenker und Beweger aller Himmelskörper und der Erde. Schon lange vor Isaac Newton dachten Physiker, Astronomen und naturphilosophische Philosophen und Decker über das Geheimnis der Planetenbewegungen nach, ohne jedoch annähernd zu der umwälzenden Erkenntnis zu gelangen, daß eine aus der Sonne strahlende kosmische Kraft die Bewegungen aller Himmelskörper, der Planeten, der Monde, Kometen und Kometen bestimme, daß das Gesetz der allgemeinen Schwerkraft für alle Bewegungen gilt, und daß die Kraft, die jeden Körper nach dem Mittelpunkt der Erde ziehe, auch wirksam ist für die Himmelskörper gegenüber der Sonne. Die Grundzüge seiner Gravitationstheorie sind in seinem Buche „Mathematische Prinzipien der Naturwissenschaften“ enthalten, das erst im Jahre 1687 veröffentlicht wurde, trotzdem das Gesetz der Schwerkraft schon vor Newton bekannt war, weil seine Berechnungen wegen mangelnder Angabe für Erdimensionen ergebnislos blieben und seine Gravitationsuntersuchungen nur bei genauer Gradmessung und genaueren Erdmessungen weitergeführt werden konnten. Nachdem im Jahre 1682 Picard seine Rejulate bekannt gab, Newton sah derselben bediente, und dabei feststellte, daß die Bewegungen des Mondes mit seinen entdeckten Gravitationsgesetzen übereinstimmen, entschloß sich Newton zur weiteren Bearbeitung seiner genialen Gedanken, die er dann in seinem Buche niederlegte, das ihm den Ruhm des Entdeckers der Weltgesetze einbrachte.

Newton wurde am 5. Januar 1643 in Woolsthorpe geboren, studierte auf der Universität Cambridge Mathematik und Physik, wurde 1669 Professor, nach Ueberwindung vieler materieller Hindernisse königlicher Münzmeister, Mitglied des Parlaments, der Akademie. Sein Stern begann zu strahlen, nachdem er ein Leben der Dürftigkeit gelebt hatte, sein Name berühmt, glanzvoll, erhoben in den Ritterstand, und an dem 80jährigen Manne auf gemacht, was an dem Manne der Forschung vorher gesündigt wurde.

Neben seiner bedeutsamsten wissenschaftlichen Arbeit, der Erforschung der Gesetze der Schwerkraft, widmete sich Newton auch optischen Untersuchungen, der Entdeckung mathematischer Reihen (führt man doch auf ihm die Erfindung der Differenzialrechnung zurück), bekannt ist der Streit mit Leibniz um die Priorität und der Herkennung des weißen Sonnenlichtes in verschiedenen Strahlen durch das Prisma. Im Bewußtsein des Volkes aber lebt der große Engländer Isaac Newton als der Erforscher der Planetenbewegungen und des Entdeckers der Gravitationsgesetze.

Beethoven-Gedächtnisfeier der Mannheimer Volksingakademie

Die Beethoven-Gedächtnisfeier, die die Mannheimer Volksingakademie den Mannheimern zu einem erhabenden Erlebnis gestaltete, begann am Sonntag mit einem Festkonzert im vollbesetzten Nibelungenaal. Als Einleitung brachte Professor Schattjneider die 3. Leonorenouvertüre, mit der das verstärkte Nationaltheaterorchester unter der föhren mitreißenden Führung des Dirigenten die Zuhörer gleich in feinstimmige Stimmung versetzte. Die Mitte bildeten drei unbefannte Kompositionen Beethovens, für deren Wiedergabe Mannheim Herrn Schattjneider ganz besonders dankbar sein darf. Als Erstes: „Egälicher Gesang“ für 4 Stimmen mit Begleitung von 2 Violinen, Bratjsche und Cello. Sowohl die gefällige Wiedergabe durch das Quartett Wallis Kirjamer, Lilla Haas, Antoni Kobmann und Wilhelm Jentsch, sowie die Begleitung durch das Kera-Quartett brachten alle Schönheiten des feinföhligen Werkes zum Ausdruck. Die drei Quale für 4 Stimmen erubren durch das Fojanenquartett des Nationaltheaters (Sander, Dauer, Schaper, Matern) eine Wiedergabe so zart und rein, wie man sie bei Blasinstrumenten, besonders Fojanen, kaum für möglich gehalten hätte. Das Terzett „Promete, omni tremato“ für Sopran, Tenor und Bass mit Begleitung des Orchesters wurde ebenso liebvoll wie formvollendet dargeboten.

Und dann zum Schluß, als Krönung des Ganzen, die IX. Symbphonie! Ueber das Werk selbst etwas zu sagen, erübrigt sich wohl. Die Wiedergabe: prachtvoll, hinreißend! Orchester und Chor samt Soliquartett gaben alles her, durch eigene Begeisterung und den genialen Führer mitgearbeitet. Das war Freude im edelsten Sinne! Der Beifall der begeistertsten Zuhörer war denn auch eine stürmische nicht endenwollende Ovation für den Dirigenten und alle Mitwirkenden.

Ein ausgezeichnete Beethovenkenner Professor Schattjneider und wie stark das Verlangen nach Beethovenischer Musik ist, zeigte auch der zweite Tag der Beethovenfeier, der am Montag im ausverkauften Nibelungenaal die „Missa solemnis“ brachte. Hier konnte der glänzend geschulte Chor sein ganzes Können zeigen. Und es war keine leichte Aufgabe für den Dirigenten, aus Orchester, Chor und Soliquartett ein einheitlich wirkendes Ganzes zu formen. Er hat diese Aufgabe glänzend gelöst. Mit kraftigem Sinne lenkte er die oft schwierigen Einlässe des Chores, holte im Credo und Agnus dei die ganze Kraft heraus und wußte im Gloria alles an Jubel und Tonhöchheit in ihrer vollendeten Fortschritt durch Chor und Orchester widererklingen zu lassen. Das Soliquartett zeigte mehr noch als am Vortage sein reiches Können; jeder einzelne war stimmlich in bester Form und trug zum Erlolge des Ganzen reichlich bei, besonders zu erwähnen sei das Violinolo des Herrn Keral im Sanctus, das der Künstler mit bester Klanglichkeit zu Gehör brachte.

Alles in allem: ein Beethovenfest wie es kaum schöner hätte sein können, ein Erleben, das den Alltag vergessen machte und eine Ahnung von vollendeter Schönheit und Reinheit in uns zurückläßt. Und das danken wir in erster Linie dem unermüdbaren hervorragenden Führer der Volksingakademie, Herrn Professor Schattjneider, dem entbuschlichsten Jubel und wohlverdienter Vorbeur für seine Tat dankte.

Dr. W.
Das lehrbuchprophete Werk, die „Missa solemnis“ wird befanntlich am nächsten Sonntag im großen Saale der städtischen Festhalle in Karlsruhe von der Mannheimer Volksingakademie aufgeführt. Nach der Kritik unseres Mannheimer Konzertberichterstatters verpricht das Konzert einen außergewöhnlichen Genuß.

Konzert-Rückblide

Klavier-Abend Irmaard Rohnstadt. Der Anschlag der Pianistin, die sich hier schon das letzte Jahr hören ließ, hat diesmal etwas Erhöhes gehabt, ihre Anschlagsskala ist ena begrenzt, dem Ton fehlt Wärme. Die Wiedergabe der Waldjansen von Schumann waren technisch nicht immer ganz einwandfrei; auch Chopin wurde nicht belistat genau angeleitet. So wie das rein Handwerklliche bei Irmaard Rohnstadt nicht ganz befriedigt, so kann auch hinsichtlich der Auffassung da und dort manches ausgeleitet werden, das die Pianistin im Laufe der Zeit ausmessen muß.

Klavier-Abend Emma Darmstadt-Stern. Kurz vor Ostern häufen sich hier noch die Konzerte. Frau Darmstadt-Stern hat schon eine Gemeinde gefunden. Bach, Mozart und Brahms standen wieder auf dem Programm. Das Rohnstonspiel der Pianistin verdient besonders beachtet zu werden. Die Fajagen sind fein jüberlich herausgearbeitet. Die dynamischen Kontraste bei dem Bachspiel der Pianistin werden mit einer gewissen Herbeheit einander gegenübergestellt. Mozart spielt Frau Darmstadt-Stern ein feistiges Gepräge. Mozart spielt Frau Darmstadt-Stern ein feistiges Gepräge. Mozart spielt Frau Darmstadt-Stern ein feistiges Gepräge. Mozart spielt Frau Darmstadt-Stern ein feistiges Gepräge.

Vieder- und Duett-Abend Else Adler-Gertrud Freimuth. Was man von den beiden Berliner Sängerninnen Else Rüdler (Sopran) und Gertrud Freimuth (Alt) zu hören bekam, konnte in hohem Maße befriedigen. Beide Sängerninnen haben eine ausgezeichnete Schule hinter sich. Beide Stimmen sind von großem Umfang und äußerst wohlklingend timbriert. Die Töne sind locker, die Atemführung sehr zweckmäßig. Auf einen sorgfältigen Vortrag wurde von beiden Sängerninnen fählich großer Wert gelegt. Seele, Temperament und hartes Empfangen sprach aus den Schubert-, Mozart-, Wolf-, Brahms-Vorträgen, die Dr. v. Lombard etwas kräftig nachstellte am Flügel begleitete.

Der badische Wassertraktat auf der Karlsruher Wasserwirtschaftsausstellung

P. A. Bekanntlich wird vom 16. März bis zum 4. April das von der Bad. Wasser- und Straßenbauverwaltung im vergangenen Sommer auf der internationalen Binnenschiffahrts- und Wassertraktat-Ausstellung in Basel gezeichnete Planmaterial im Landesgewerbeamt nochmals zur Schau gestellt. Wie in Basel nehmen auch in Karlsruhe die Pläne über den Ausbau der Oberbahräder bis zum Bodensee den größten Raum ein, sehr beachtlich, kann doch der Rhein als das Karlsruher badische Wassertraktat bezeichnet werden. Aber nur in den Sommermonaten, wenn die Schneeschmelze der Gletscher zulaufen und die Alpenflüsse anschwellen, fließen reichliche Rheinwasserflüsse zur Verfügung. In den Wintermonaten dagegen bedürfen dieselben der Ergänzung durch die in dieser Zeit ihre größten Wassermengen führenden Schwarzwaldflüsse in ihren starken Gefällen und ihren für Speicherranlagen geeigneten Hochflüssen. Auf diese Weise wird die Kraftleistung des Gewässernetzes schon in den von der Natur dargebotenen Wassermengen in ausgiebiger Weise ausgenutzt und in die Lage versetzt, dem kochelarmen Lande bis zu einem gewissen Grade eine selbständige Energiewirtschaft zu gewährleisten.

Bei der Eröffnung der Ausstellung wurde darauf hingewiesen, daß zwischen den Rheinplänen und der Schaustellung der im Schwarzwald gelegenen Hochbrunnenanlagen des Badenwertes Darstellungen aus dem badischen Wassertraktat eingegliedert sind, da ja in demselben sowohl das eine wie das andere Gebiet in generell knapp gestellten Ausführungen behandelt wird. Mit Rücksicht auf den Umfang der zu behandelnden Materie erscheint das von Baurat Jäger bearbeitete Nachschlagewerk in Teilheften, in welchen die einzelnen Flussgebiete, soweit sie als einheitliche Wirtschaftsgebiete betrachtet werden können, untersucht werden. Jedes Heft enthält eine Beschreibung des Flussgebietes, ein Verzeichnis der Wasserkräfte des Gebietes, den eigentlichen „Wassertraktat“, und eine Anzahl Planbeilagen.

In der Beschreibung wird einleitend ein Ueberblick über die Geländestellung und die Untergrundverhältnisse des Landstriches gegeben. Eingehend auf die Untersuchung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse des Gebietes folgen zum nächst hydrologische Angaben über Niederschlags- und Abflussmengen und die Bestimmung der vorhandenen Gefälle. Weiterhin wird die heutige Kraftnutzung und die Art der Verwendung der Wasserkräfte festgestellt und über die der Kraftnutzung auf Grund alter Rechte für andere Zwecke, hauptsächlich zur Bewässerung, entzogenen Wassermengen Aufschluß gegeben. Ein Abschnitt endlich ist der Beurteilung der Verbesserung- und Erweiterungsarbeiten der vorhandenen Anlagen und den Ausbaumöglichkeiten der freien Gefälle, sei es durch einfache Laufwerke, sei es durch speicherfähige Großkraftanlagen, gewidmet.

Auf den allgemeinen Teil folgt das Verzeichnis der Triebwerke und der zwischen den einzelnen Werken noch verfügbaren Gefälle mit den zur Kennzeichnung der einzelnen Werkanlagen nötigen grundbuchmäßigen technischen und wasserrechtlichen Angaben. Besonders bemerkenswert sind die nicht nur für Wassertraktat, sondern im allgemeinen wasserwirtschaftlichen und heimatskundlichen Interesse wichtigen Angaben über die Wasserführung sowohl des Hauptflusses als auch der wesentlichen Zuflüsse. Zur Beurteilung der Wasserführung des badischen Gewässernetzes war seit der VIII. Heft der Beiträge zur Hydrographie Badens „Die Wassermengen der fließenden Gewässer“ in Gebrauch. Anlaß zur Herausgabe des 1893 erschienenen Buches war, wie aus dem Vorwort hervorgeht, der Wunsch, die Verunreinigung der Gewässer durch die Einleitung von Industrieabwässern beurteilen zu können. Heute sind natür-

lich wesentlich andere Gesichtspunkte maßgebend und die vielfach auf ungesicherten Unterlagen beruhenden und lückenhaften Angaben genügen den Ansprüchen nicht mehr. Bei der Planung mit einer bestimmten Wasserführung zu rechnen ist, um die maßgebenden Einrichtungen darnach bemessen zu können. Daher wird es besonders in den in Betracht kommenden Wirtschaftskreisen begrüßt, daß sich im Wassertraktat die verschiedenen Wassermengen fortlaufend verzeichnen finden, welche auf den einzelnen Gewässerabschnitten zwölf, neun, sechs und drei Monate lang zur Verfügung stehen. Die Angaben sind, soweit Regel vorhanden, aufgrund der Beobachtungen und an den übrigen Wasserläufen unter Benützung der seitens der Landesvermessung an den Regenstationen gemessenen Niederschläge berechnet worden, wobei die Ergebnisse unter Berücksichtigung der meteorologischen Verhältnisse und der Oberflächengestaltung der einzelnen Gebietsteile sorgfältig gegeneinander abgemessen wurden.

Den dritten Bestandteil der Hefte machen die Karten- und Profilblätter aus. Darunter sind vor allem die Flußlängenschnitte zu nennen, welche auf der unter Mitbenutzung der Topografie der Landesvermessung ausgeführten Neuvermessung der einzelnen Flußläufe beruhen. Sie enthalten alle Wehre, Triebwerke, Wehranlagen und Wehrbauten der Verrohrung der benutzten und noch verfügbaren Gefälle.

Wie aus dem zur Schau Gestellten hervorgeht, sind Abhandlungen über die wichtigsten badischen Flussgebiete erschienen, so über die Gebiete am Bodensee mit ihrer durch die Eis-massen einer früheren Erdperiode modellierten Oberfläche, über die Flüsse am Südrand des Schwarzwaldes mit ihren bedeutenden Triebwerken, ferner über die Rheine mit ihren herrlichen Seitentälern, die Mügg mit ihren Großkraftwerken, die Alb, die Elz und andere Gebiete. In anschaulicher Weise zeigen die Flussgebietepläne die heutige Kraftnutzung der Gewässernetze, welche, wie eine statistische Darstellung zeigt, seit 1878 von 25 000 PS. auf 256 000 PS. also auf den zehnfachen Betrag gestiegen ist. Es ist das Ziel der heutigen Wasserwirtschaft, die in der fließenden Welle ruhenden Kräfte möglichst restlos der Wassereinheit dienlich zu machen. Voraussetzung aller dahin gehenden Bestrebungen ist aber eine zuverlässige und erschöpfende Darstellung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse des Landes. Eine solche für unser Heimatland zu geben ist der Zweck des badischen Wassertraktates. Wenn in kurzen, prägnanten Abschnitten in der angegebenen Weise dargestellt wird, wird Baden über wasserwirtschaftliche Unterlagen verfügen, welche ausgezeichnete Dienste leisten und zur Pflege einer planmäßigen Wasserwirtschaft in erheblichem Maße beitragen werden.

Markt und Handel

Erste große Ausstellung für Hotel- und Gastwirtschaft, Kochkunst sowie verwandte Gewerbe in Heidelberg vom 18. bis 26. Juni 1927. Die Veranstaltung nimmt einen größeren Umfang an, als ursprünglich angenommen werden konnte. Auf dem Jubiläumsgelände vor der Stadthalle und im Garten der Harmonie werden große imposante Ausstellungshallen erbaut werden. Über 300 Berufs- und Fachvereine Süddeutschlands sind durch Einladung für den Besuch interessiert worden. Der geschäftsführende Ausschuss wählte in seiner letzten Sitzung unter den zahlreichen Platzanweiser das wirkungsvollste. Etwa 40 000 Plätze werden zum Ausbruch gelangen. Durch Attraktionen verschiedenster Art und eingehende Propaganda, die ins Wert gesetzt wird, soll der Massenbesuch von Interessenten und Konsumenten sichergestellt werden. Durch die Ausstellung wird sich der Fremdenverkehr Heidelbergs, der bekanntlich besonders stark ist, bis aufs höchste steigern.

* Mannheimer Viehmarkt vom 28. März. Zufuhren: 155 Ochsen, 108 Bullen, 310 Kühe, 359 Färsen, 560 Kälber, 42 Schafe, 3183 Schweine, 144 Arbeitspferde, 62 Schlachtpferde.

Preise: Ochsen 59-61, 48-53, 47-52, 34-42, 30-32, Bullen 50-54, 44-47, 37-42, 3034, Kühe 46-51, 36-42, 30-34, 16-24, Färsen 59-62, 46-53, 36-42, Kälber 80-85, 76-80, 68-74, 52-60, Schafe 36-46, Schweine 63-64, 64-62, 62 bis 63, 60-62, 52-58, Arbeitspferde 800-1600, Schlachtpferde 60-140 M. Marktverlauf: Grobvieh mittel geräumt, Kälber lebhaft ausverkauft, Schweine mittel geräumt.

* Vom süddeutschen Tabakmarkt. Die „Süddeutsche Tabakzeitung“ schreibt: Die Umsätze an unserem Markt sind zurzeit recht kleine, da die Fabrikanten, welche Bedarf haben, diesen soweit als möglich gedeckt haben und die noch unverkauft vorhandenen Bestände so klein sind, daß ein nennenswertes Geschäft sich nicht entwickeln kann. Die Entwicklung der 1926er Tabake bei der Bearbeitung kann als durchaus gut bezeichnet werden, die Tabake sind durchweg gesund und schön in Blatt und Farbe. Im Rinnengeschäft ist eine Veränderung nicht eingetreten; überseische notieren 12-13 M. Pfälzer 4 M. per Zentner.

Karlsruher Polizeibericht vom 31. März

Zusammenf. Beim Ueberholen der elektr. Straßenbahn stieß gestern nachmittags ein Personenkraftwagen mit einem in der Karl-Friedrich-Straße fahrenden Fuhrwerk zusammen, wodurch der vordere Teil der Karosserie, sowie die Schutzscheibe des Autos beschädigt wurde.

Unfall. Gestern vormittag wurde in der Kriegsstraße ein 64 Jahre alter Arbeiter von hier von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt eine erhebliche Kopfverletzung. Auf der Polizeiwache Karl-Friedrich-Straße wurde ihm ein Notverband angelegt.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Freitag, 1. April: Vorübergehend better und meist trocken, aber noch veränderlich.

Wasserstand des Rheins

Waldshut 281, gef. 6; Schaffhausen 183, gef. 3; Rehl 302, gef. 10; Maxau 478, gef. 3; Mannheim 378, gef. 18 3tm.

Briefkasten der Redaktion

E. M. D. Sie wenden sich am besten an das Auswärtige Amt in Berlin.

Leutesheim. 1. Es kommt darauf an, wie das Gefälle ist, ob die Brunnen sich oberhalb oder unterhalb der Düngrube befinden und ob sich die Abwässer der letzteren in den Brunnen ergießen können oder nicht. Problem 2. Es ist mit einer Beschwerde beim Ministerium des Innern. Sie es unterliegen alle Bauten der Dampfkessel.

Sportfreunde Braunsfeld. Der Bericht, der vom 27. März datiert ist, kam erst heute Donnerstag früh bei uns an. Brief-Nr. 30, 3, 27, 1-2 N.

Wie zu 4 Seiten 40 Pf. die Zeile. Vereinsnachrichten haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber werden zum Mitteilungsblatt (S. 10) übergeben.

Karlsruhe Maschinenbau-Gesellschaft. Die Auszahlung der Unterstützung für die noch nicht eingestellten Kollegen findet auf dem Verbandstreffen, Friedrichsplatz 11, statt. 3515

Durlach Arbeiter-Sportverein E. B. Samstag, den 2. April, abends 8 Uhr, im Klubheim Mittelsiedlerkolonie mit Vortrags. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht. Gagganau Arbeiter-Gesangverein „Freiheit“. Sonntag, 3. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, im „Strauß“ in Ottenau Faschensfeier. Alles Nähere im Lokal. 377 Der Vorstand.

Süß Openen!

Neue Frühjahrs-Modelle eingetroffen in Damen-, Herren- u. Kinderschuhen Bekannt erstklassige Qualitäten Allein-Verkauf der Qualitäts-Marke



Schuhhaus Chr. Bock Nchl.
Karlsruhe Kaisersstr. 52



333 585 750
Trauringe ohne Steine
in massiv Gold, das Paar von M. 12.- an empfiehlt

Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe Kaiser-Bassage 7a

Amtliche Bekanntmachungen

Gemeinde- und Kreissteuer aus Grund- und Gewerbe-Vermögen sowie Gebäude-sondersteuer betr.

Die Willküranträge werden aufgefördert, die Matrikeln der Gemeinde- und Kreissteuer sowie der Gebäude-sondersteuer bis längstens 5. April 1927 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt keine Steuerchuld nicht entrichtet, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten. 868

Karlsruhe, den 31. März 1927.
Stadthaupthaus A.

Tietz

Zum **Hausputz**

Scheuerbürsten	60	35	28	12
Schrubber	1.10	80	55	25
Cocosbesen mit Stiel	75			
Cocoshandbesen mit lack. Kohrschaukel	65			
Roßhaarbesen	4.50	4.-	2.65	
Roßhaarhandbesen	1.50	1.20	48	
Wollbesen	4.25	3.25		
Mopp in Dosen und mit Stiel	4.85			
Teppichbürsten Cocos	85			
Staubwedel	4.-	2.75	1.10	45
Reißstrohbesen mit langem Stiel	1.40	95		
Klosettbürsten Ballontorm	60	35		
Teppichklopfer	1.40	90	65	48
Fensterleder	3.50	1.90	85	45
Blocker garant. reine Borsten	17.-	11.-	7.-	3.85
Bohnerwachs 100% Terpeninölware, 1/2 kg	98			
Bodenlack in allen Farben, Ia., 1/2 kg.	1.20			
Putzlücher	65	52	48	40
Staubtücher	3 Stück	48		

Kernseite 100% Fettgehalt 10 Kliegel 1.55
Hohl- und Kleiderbürsten in grosser Auswahl.

Besucht den Stadtgarten!

Vielfach geäußerten Wünschen folgend, hat der Stadtrat die Preise für den Stadtgarten-Eintritt für dieses Jahr ab 1. April erheblich ermäßigt. Sie betragen:

A. Für Jahreskarten: Hauptkarten für Erwachsene M. 5.-, Rentnerkarten M. 2.-, Schüler- und Studententarten M. 2.50 (siehe auch die hierwegen erlassene besondere Bekanntmachung).

B. Tageskarten: Werktags und Sonntags nachmittags: Erwachsene 40 Pfa., Kinder 20 Pfa. Sonntags vormittags: Erwachsene 20 Pfa., Kinder 10 Pfa.

Neueinführer sind ermäßigte Preise zum Besuch des Stadtgartens abends 7 Uhr ab Werktags und Sonntags nachmittags: Erwachsene 70 Pfa., Kinder 35 Pfa. In diesen Abenden zahlen erwachsene Besucher 20 Pfa., Kinder 10 Pfa. Durch diese erhebliche Preisermäßigung soll es auch den tagsüber beruflich Tätigen ermöglicht werden, sich im Stadtgarten nach getaner Arbeit zu erholen und zu erfrischen.

Bei Konzerten wird ein Musikausflug, der reiflos den Kapellen zulieft, für Erwachsene von 20 Pfa. und für Kinder von 10 Pfa. erhoben.

Die Preise für das Bootfahren betragen an Werktagen für eine halbstündige Fahrt je Person 20 Pfa., an Sonntagen für eine viertelstündige Fahrt vormittags 10 Pfa. und nachmittags 20 Pfa. Das Sonn-Feiten und -Fahren kostet 20 Pfa. bzw. 10 Pfa. je Kind.

Bei diesen Preisen sollte es Jedermann möglich sein, den Stadtgarten zu besuchen.

Städt. Gartenamt.

Städt. (öffentl.) Spar- u. Pflanzbank

Der Zinsfuß wird mit Wirkung vom 1. April 1927 an wie folgt festgesetzt:

für Sparanlagen:

- bei monatlicher Kündigung auf 5 1/2 %
- für Hypothekendarlehen 7 1/2 %
- für Darlehen in laufender Rechnung 8 1/2 %

Gemäß § 7 der Satzung bringen wir dies zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 30. März 1927.
Der Verwaltungsrat.

Unter Bezug auf obige Bekanntmachung weisen wir unter Hinweis, wiederholt darauf hin, daß zwischen Sparkasse und Einleger zwecks Übertragung höherer Zinsen Kündigungsdarlehen vor einem balden und einem Monat ausbedungen werden können. Entsprechende Anträge müssen, soweit noch nicht geschehen und in den Büchern nicht bemerkt, an den Schätzer der Sparkasse unter Vorlage der Sparbücher gestellt werden.

Städt. Sparkassenamt.

Berette

Rosium = Büglerin

sofort gesucht

Färberei Weiß, Blumenstr. 17

COLOSSEUM

Nur noch bis 1. April täglich

CELLI DE RHEIDT

mit ihrem Sport und Kulturprogramm

Kleine badische Chronik

*** Forstheim.** Beim Händeln schlug ein Schulbub seinen Gegner, den 10jäh. Lokomotivführerjohn Bager mit einer Eisenstange nieder so daß dieser mit einer starken Kopfwunde ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Radfahrer Johann Bartel aus Nieseln stürzte so unglücklich mit seinem Rad, daß er eine schwere Kopfverletzung und Hautschürfungen davontrug. — Ebenfalls mit bedenklichen Verletzungen wurde der 67jährige Vertreter Gottfried Mauer ins Krankenhaus gebracht. Er war in Sternfels vom Motorrad gestürzt, leide aber trotzdem die Fahrt nach hier im 25 Kilometer Tempo fort. Hier verblühtete sich sein Zustand derart, daß seine Verbringung ins Krankenhaus notwendig wurde. — Einen schlimmen Ausgang nahm ein im Saufe Lammitz drei Mann mit einem Beil. Einer erlitt starke Kopfwunden, ein anderer Wunden an beiden Armen, beide mußten ins Krankenhaus, der dritte kam mit leichten Verletzungen davon. Der Täter will in Notwehr gehandelt haben.

*** Forstheim.** Bei Einfahrt des Güterzuges 6915 von Karlsruhe, der um 8.15 Uhr hier fällig ist, entgleiste unmittelbar nach Verlassen des Tunnels ein Wagen, wodurch das ganze Gleis gesperrt wurde.

*** Mannheim.** In der Saufenbahnstraße stieß ein Motorradfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer und seine Begleiterin mußten infolge erheblicher Verletzungen nach dem Krankenhaus gebracht werden.

*** Mannheim.** Aus Furcht vor Strafe sprang ein 17 Jahre alter Baderlehrling in der Reintalerstraße in den Rhein. Er wollte sich das Leben nehmen. In der Nähe befindliche Arbeiter sogen ihn aus dem Wasser und verbrachten ihn in das hiesige Krankenhaus. — Am Abend des 26. d. Mts. gegen 7 Uhr wurde ein verheirateter 57 Jahre alter Fuhrmann der hiesigen Gutsverwaltung auf dem Gutsbof in der Seidenheimer Landstraße am Fuße einer Treppe in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Verunglückte ist wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit eine fünfstufige Treppe hinuntergefallen und hat sich dabei einen schweren Schädelbruch zugezogen, an dessen Folgen er im hiesigen Krankenhaus gestorben ist.

Anruf an alle Chorvereinigungen des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes

Das 1. Deutsche Arbeiter-Sängerbundesfest in Hannover nimmt greifbare Formen an. Vorbereitungen arbeitsmäßiger Art sind zu treffen. Nachdem der Zeitpunkt der Veranstaltung festgelegt ist (16. 17. und 18. Juni 1928), muß das Interesse unserer Sänger und Sängerrinnen von Tag zu Tag eine Steigerung erfahren, was in partem Besuch der Vorbereitungen und Stärkung der Reiselust seinen starken Ausdruck finden muß.

Der Deutsche Arbeiter-Sängerbund will in Hannover den Beweis erbringen, daß er ernsthaft an der Bildung und Hebung der kulturellen Ziele unseres Volkes mitarbeitet, daß er bestrebt ist, an einer Vervollkommnung zu arbeiten, die den Aufgaben der heutigen Zeit entspricht und auch den Arbeiter, der mit seiner gewerblichen Tätigkeit erst den Organismus des großen Volkstörpers vervollständigt, als gleich berechtigten Menschen wertet.

Vorausschauend und vorbereitend müssen unsere Chöre sich jetzt einstellen und mit dazu beitragen, daß der Festausflug in Hannover geordnete Arbeit leisten kann. Geheißt dieses, sind wir auf dem besten Wege zur Schaffung der Vorbereitungen, die zur Erfüllung der Aufgaben des Bundes auf dem 1. Arbeiter-Sängerbundesfest unbedingt erforderlich sind.

Eine Vorgesprächung mit Vertretern des hannoverschen Gewerkschaftsbundes und des Bundesauschusses führte dazu, namentlich mit einem Rundschreiben an unsere Chorvereinigungen heranzutreten.

Wir erziehen dringend, den durch die Gewerkschaften zugesandten erhaltenen Fragebogen auszufüllen und an denselben zum spätesten Termin wieder zurückzugeben. Wo eine Teilnahme zum Fest nicht ermöglicht werden kann, wolle man ebenfalls entsprechende Angaben machen.

Wir bitten um größtmögliche Unterstützung aller auf die Vorbereitung des Bundesjägerfestes hinsiehenden Entschlüsse und Maßnahmen. Es gilt zu handeln!

Bundesausschuss und Festleitung.

Gemeindepolitik

Bürgerausschussführung in Appenweier

Am 21. März fand hier eine Bürgerausschussführung mit folgender Tagesordnung statt: Der Gemeindevoranschlag 1926/27, 2. Die Verteilung einer schon lange geplanten neuen Ortsstraße, bezw. Anlauf des hierzu nötigen Geländes, 3. Einführung der Inflationswertwachstumssteuer und 4. Erstellung einer weiteren Brücke über den Dorfbach am Ortsausgang. Bezüglich des ersten Punktes herrschte eine gewisse Spannung, da gerade eine bestimmte Richtung, sogenannte Bürgerpartei, durch den Voranschlag sich veranlaßt fühlte, schon etliche Wochen vor der Sitzung die Gemeindebehörde in einer nicht ganz einwandfreien Art und Weise an Wirtschaften und sonstigen Bemerkungen teilzunehmen. Aber in der Sitzung selbst fand von diesen Auspolitiern keiner den Mut, auch nur ein Wort für oder gegen den Voranschlag vorzubringen. Die Anwesenden, insbesondere die Zubehörer, die diesmal ausnahmsweise statt vertreten war, waren sichtlich erstaunt, da sie doch alle mehr oder weniger nach dem Vorangegangenen auf eine lebhaftere Auseinandersetzung hofften. Doch alles schwebte. Die Sprecher von gestern waren plötzlich stumm. Nachdem der Vorsitzende wiederholt zur Stellungnahme aufgefordert hatte, sich aber immer noch niemand meldete, ergriff Gen. Krauß für die sozialdemokratische Bürgerausschussfraktion das Wort zu einer längeren Ausführung. Er verurteilte zunächst mit aller Entschiedenheit das Verhalten derjenigen Kreise, die nicht den Mut anbrachten, jetzt am gegebenen Orte auch nur ein Wort von den Argumenten vorzubringen, mit welchen sie schon vor Wochen gegen die Gemeindebehörde an Wirtschaften teilgenommen sind. Mit welchen Mitteln in jenem Saal gearbeitet wird, beweist u. a., daß man sich nicht scheute, zu fordern, daß die Rente des schwerverletzten Arbeiters Genossen Reich auf sein Gehalt in Anrechnung d. h. um diesen Betrag gekürzt werden soll. Dieser Aktivist sowie überhaupt jeder Vorgesprächung auf Kürzung des Gehalts der Gemeindebeamten trat Gen. Krauß energisch entgegen, einmal die auf solche Art ersielte Ersparnis nur einige Stunden der Arbeit betragen würde. Weiter führte er aus, daß unsere Fraktion es im Interesse der Bauwirtschaft lebhaft begrüßen würde, wenn mit der Fertigstellung der neuen Ortsstraße bald begonnen würde. Hierbei forderte er die Gemeindebehörde auf, doch endlich mal Mittel zu einem verbilligten Zinsfuß bereitzustellen, um durch Gewährung von Baudarlehen an Bauhilfen diesen das Bauen zu erleichtern und dadurch wieder die Bautätigkeit in hiesigem Orte zu heben. Er wies dabei auf Nachbargemeinden hin, die in weit ungünstigeren Verhältnissen schon ganz wesentlichen auf diesem Gebiete geleistet haben, während in hiesiger Gemeinde überhaupt noch nichts geschah. Nachdem nun Gen. Krauß in seinen weiteren Ausführungen noch verschiedene andere Punkte streifte hatte, gab er die Erklärung ab, daß die Soz. Bürgerausschussfraktion auf keinen Fall gewillt ist, die

von gewisser Seite betriebene einseitige Interessenpolitik, die sogenannte Familienpolitik, mitzumachen, und daß seine Fraktion für die Annahme des Voranschlags stimmen werde. Hierauf sprach noch ein weiterer Redner in der Eigenschaft als Vorsitzender des Grund- und Hausbesitzervereins, Herr Simon, der die so trefflichen Ausführungen von Gen. Krauß zwangsläufig unterstützte, sich aber bei der Abstimmung über den Voranschlag der Stimme enthielt. Ueber den Voranschlag, der eine Erhöhung der Umlage von 20 auf 25 Pfennig vorsieht, wurde nun abgestimmt. Von den anwesenden 44 Stimmberechtigten haben 30 dafür und 7 dagegen gestimmt, 7 haben sich der Stimme enthalten.

Punkt 2 und 3 wurden einstimmig angenommen. Von der Einführung der allgemeinen Wertwachstumssteuer wurde Abstand genommen. Punkt 4 wurde vom Gemeinderat, mit dem sich auch die Mehrheit des Bürgerausschusses einverstanden erklärte, zurückgestellt. Hierbei machte ein Bürgerausschussmitglied der Bürgerpartei dem Gemeinderat den Vorwurf, „er handle Kleinlich“, welche Bemerkung aber von Gen. Gemeinderat Koch scharf zurückgewiesen wurde. Er gab dem Sprecher zu verstehen, daß doch gerade seine Freunde es seien, die dem Voranschlag deshalb ablehnend gegenüberstehen, weil die Gemeindeausgaben angeblich zu hoch seien. Um so erstaunlicher sei es aber, daß man dann für eine Ausgabe eintritt, für die doch tatsächlich ein dringendes Bedürfnis nicht besteht, da doch höchstens zwei Einwohner ein Interesse an der Erstellung der Brücke hätten.

Letzte Nachrichten

Ein schwerer Unfall Henry Fords

Detroit, 30. März. Henry Ford ist, wie erst jetzt bekannt gegeben wird, am Sonntag einem Automobilunfall zum Opfer gefallen und befindet sich mit schweren Verletzungen in einer Privatklinik. Ford steuerte einen Fordwagen, der erst vor wenigen Tagen als letztes Modell aus der Fabrik geliefert worden war. Aus bisher unbekanntem Grund verlor die Steuerung und das Automobil stürzte eine ziemlich hohe Höhe hinab. Vorübergehende fanden den Bewußtlosen und benachrichtigten die Familie. Ford, an dem mehrere Operationen vollzogen werden mußten, befindet sich nach dem heutigen Bulletin „den Umständen nach wohl“.

Berliner Devisennotierungen (Wittelfuß)

	29. März		30. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.50	168.92	168.52	168.94
Italien 100 L.	19.37	19.41	19.325	19.365
London 1 Pfd.	20.453	20.505	20.457	20.509
Newport 1 Doll.	4.212	4.222	4.211	4.221
Paris 100 Fr.	16.395	16.355	16.50	16.54
Prag 100 Kr.	12.467	12.507	12.468	12.508
Schwiz 100 Fr.	81.03	81.23	81.04	81.24
Spanien 100 Pes.	76.15	76.35	75.81	75.99
Stockholm 100 Kr.	112.79	113.07	112.79	113.07
Wien 100 Schilling	59.24	59.38	59.25	59.39

In Zeiten wirtschaftlicher Notlage ist der hauswirtschafterische Umgang mit vorhandenen Vorräten nicht in das Ermessen der Einzelpersonen gelegt, sondern ein Allgemeinbedürfnis geworden. Die Lebenshaltung ist teuer, namentlich was Kleidung und Wäsche anbelangt. Gerade letztere kann nur durch sachgemäße Behandlung vor frühzeitigem Verschleiß und Unannehmlichkeit bewahrt werden. Bekanntlich leidet die Wäsche beim Waschen am meisten, da Reibarbeit und mit serienenden Bestandteilen durchmischte Waschmittel zerstörend auf das Gewebe wirken. Die furchtsame Hausfrau kennt keinen Waschtrog, ohne den Bestand, den ihr Dr. Thompsons Seifenpulver mit dem Schwan, nach dem Gutachten zahlreicher namhafter Chemiker von schädlichen Stoffen, in vollendetem Maße gewahrt.

WOLKO
WOLKO 8.75 EXTRA 10.75
SUPRA 12.75

Warum tragen Sie nicht auch **WOLKO-STIEFEL?**
Alleinverkauf.
Schuhhaus Prophet
Kaiserstr., Ecke Lammstr.

Badische Lichtspiele
Konzerthaus

Nur einige Tage! Freitag bis Montag!

Ben Hur

Vorführungsdauer über 2 1/2 Stunden / Unter Mitwirkung der **Pollzeckapelle**
Persönliche Leitung Herr Obermusikmeister Heissig

Freitag, 1. April Samstag, 2. April Sonntag, 3. April
5 und 8.15 Uhr 4 und 8 Uhr 11 Uhr vorm. 3 Uhr nachm.

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und Geschäftsstelle
Beierthelmer Allee 10, von 9-12 und 3-5 Uhr

Preise ohne Aufschlag. Ermäßigungen wie üblich. 3507

Es wird gebeten, die Karten möglichst rechtzeitig im Vorverkauf zu entnehmen, damit ein Andrang an der Konzerthauskasse vermieden wird.

Bucherer
empfehlen

Preißelbeer
75 Pf.

Essiggurken
65 Pf.

Salzgurken
8 Pf.

Bucherer

Arbeits-Bekleidung
für sämtliche Berufe auch für Lehrlinge
in nur anerkannt erstklassigen Qualitäten
offertiert preiswert

WEINTRAUB

52 Kronenstrasse 52 / Telefon Nr. 3747

Sozialdemokratie und Berufsbeamtenium

m. einem Vorwort v. Hermann Müller-Franken M. d. R. und Beiträgen von A. Freymuth, Senatspräsident i. R. Bürgermeister Ernst Falk, Reliebstagsabgeordneter Hermann Wäger

PREIS 50 PFENNIG

Zu beziehen durch:
Volksbuchhandlung Karlsruhe * Adlerstraße 43

Umzüge
in Möbelwagen in der Stadt, unter Garantie von Mk 40.— an.

Herm. Schultis
Möbelspediteur
Amalienstr. 12
Tel. 5582

Patent
Gebrauchsmuster
Anspruch auf das Patent
Müller, Winterstr. 22 II.
30jähr. Erfahrung.

Diamant
Adler-Grüner-Prezioso

Fahrräder
Nähmaschinen
Ersatzteile
Reparatur-Werkstatt
Teilzahlg. gestattet
X. Hottner
Karlsruhe - Abteilung
Hardtstr. 27, Ecke Rheinstr.
1836 Telefon 1886.

Das Kirchenvermögensgesetz vor dem Landtag

Karlsruhe, 30. März.

Zu den wichtigeren Vorlagen des Sessionsabschnitts des Landtags gehört das heute und wohl auch morgen noch zur Beratung stehende Gesetz über die Verwaltung des Vermögens der Religionsgesellschaften, kurz Kirchenvermögensgesetz genannt. An sich bietet dieser Beratungstoff, obwohl er zum Teil in das große Gebiet der Fragen Staat und Kirche hineinragt, keinen Anlaß zu hochpolitischen Auseinandersetzungen. Der Gesetzentwurf rührt auch an das Problem Staat und Kirche nicht an. Boreist scheint diese Frage für alle Parteien ein Blümlein Rühr-mich-nicht-an — oder ein heißes Eisen zu sein. Die große Auseinandersetzung wird allerdings ja doch einmal kommen.

Den Reigen der Redner eröffnete der Deutsche Volkspartei-Oberführer. Seine Rede war gemäßigt, nicht provozierend wie es sonst seine Untugend ist. Er pries die alte nationalliberale Herrlichkeit, die einstmal im Lande Baden Gesehe machte. Ein „Erfolg“ seiner nationalliberalen Regierungskunft ist heute noch sichtbar: 28 Zentrumsabgeordnete! — Herr Bod von den Kommunisten wußte nicht viel zu sagen; für ihn ist die Angelegenheit ohne Rücksicht auf Verfassung und sonstige entgegenstehende Hindernisse mit der strikten kommunistischen Programmforderung erledigt. Als Gegenstück hierzu begrüßt Herr Oberführer a. D. Dr. Maser-Karlsruhe für die Deutschnationalen das Gesetz. Frühere Worte hatte Herr Maser für seine eigene Kirche, die etwas ägernd und zurückhaltend dem Gesetze gegenübersteht. Ebenso reiflos zufrieden mit dem Gesetz ist auch das Zentrum, für das Abg. Dr. Fähr sprach, der interessante Streiflichter auf das Verhältnis von Staat und Kirche im alten Staat warf, im weiteren dann strikte die Forderung der Trennung von Staat und Kirche ablehnt. Für die Verwirklichung des Staates zu finanziellen Leistungen an die Kirchen hatte der Redner nur die alten, bekannten Argumente, die aber durch Wiederholung nicht durchschlagender werden, auch nicht mit Hilfe des drohenden Kulturkampfes. Das verhängt doch heute wirklich nicht mehr, auch wenn Herr Dr. Fähr dieses Gespenst mit noch so eindringlichen Worten beschwört.

Klar und folgerichtig war in diesen Auseinandersetzungen die Stellung der Sozialdemokratie. Das Selbstvertrauen zeigt deutlich den Weg, er heißt Trennung von Staat und Kirche. Von diesem Grundsatze aus begründete unser Gen. Dr. Marum in klarer, deutlicher Linie den Standpunkt der sozialdemokratischen Fraktion. Zwischen den zwei Wegen, jofortige, revolutionäre, Trennung, oder allmähliche, evolutionäre, Loslösung, entschied er sich folgerichtig für den letzteren Weg. Und doch wir im neuen Staat schon ein auf Stück auf diesem Wege vorgekommen sind, das konnte Gen. Dr. Marum gerade an dem Beispiel des Landes Baden zeigen. Eine glänzende Widerlegung gab Gen. Dr. Marum auf die Ausföhrung des Abg. Dr. Fähr bezüglich der finanziellen Ansprüche der Kirche an den Staat. Das war keine Kirchen- oder Religionsfeindschaft, sondern lediglich der klare, offene, unwiderlegliche Rechtsstandpunkt. Auch mit Kulturkampf hat dies nichts zu tun. Dem demokratischen Redner Dr. Wolfhard blieb nach diesen allseitigen Darlegungen nicht mehr viel zu sagen übrig. Die allgemeine Aussprache hatte den ganzen Tag in Anspruch genommen. — Am Donnerstag früh dürfte das Gesetz in namentlicher Abstimmung angenommen werden.

21. Sitzung.

Karlsruhe, 30. März.

Präsident Dr. Baumgartner eröffnet gegen 10 Uhr die Sitzung. Unter den Eingängen befindet sich ein Gesuchentscheid über Bürgerhaft des Landes Baden für Darlehen an die Zentrale landwirtschaftlicher Lagerhäuser L. G. in Tauberhirschheim, außerdem sind zum Kirchenvermögensgesetz noch eine Anzahl Anträge eingegangen. Die weiteren Einträge betreffen Gesuche um, darunter auch die Entschädigung der Zentralkommission für Körperkultur und Jugendpflege Kreis Baden gegen das Aufbarkeitssteuergesetz.

Eine kurze Anfrage der Frauen des Hauses betr. den Vollzug des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird von Obermedizinalrat Dr. Römer beantwortet. Die Prüfung über den Vollzug des Gesetzes im Ministerium des Innern sei noch nicht abgeschlossen. Es stehe doch auch noch nicht fest, welche Behörden mit den aus dem Gesetze ergebenden Obliegenheiten betraut werden. Vor Erlassung der Ausführungsbestimmungen würden die beteiligten Kreise geböt werden. Die Aufhebung der Kasernierung der Prostitution erfolge am 1. Oktober.

Darnach kommt als erster Punkt der Tagesordnung zum Vortrag der Gesetzentwürfe betreffend

die Verwaltung des Kirchenvermögens

Abg. Dr. Glodner erstattet einen ausführlichen Ausföhrungsbericht, der dem Hause auch gedruckt vorliegt. Da über den Verlauf der Verhandlungen im Haushaltsausschusse bereits eingehend berichtet wurde, erübrigt sich ein erneutes Eingehen auf den Bericht. Das Gesetz sieht bekanntlich eine Regelung der Verwaltung des Kirchenvermögens dahin vor, daß jede Religionsgesellschaft innerhalb der Schranken des für alle geltenden Gesetzes berechtigt ist, ihre Vermögensangelegenheiten durch ihre Satzung selbständig zu ordnen und nach Maßgabe dieser Satzung zu verwalten.

Die sozialdemokratische Fraktion stellt folgenden Antrag: Die Regierung wird ersucht:

1. bei der Reichsregierung und im Reichsrat dafür einzutreten, daß die gemäß Artikel 133 AB. für die Abföhrung der Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften maßgebenden Grundföhrungen alsbald vom Reich aufgestellt werden, und danach alsbald dem Landtag Gesetzentwürfe vorzulegen, durch welche die auf Geheiß, Vertrag oder besonderen Rechtsstiteln beruhenden Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften abgeföhr werden;
2. alle nicht auf Geheiß, Vertrag oder besonderen Rechtsstiteln beruhenden Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften vom nächsten Voranschlag an allmählich abzubauen mit dem Ziel völliger Befreiung;
3. nach Annahme des Kirchenvermögensgesetzes durch den Landtag die in dem Voranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts unter Titel II A in § 2 für den Kath. Oberföhrungsrat vorgesehene Staatsbeiträge in Höhe von 148 500 RM. und in § 11 für den Evang. Oberföhrungsrat vorgesehene Staatsbeiträge in Höhe von 143 140 RM. sowie sonstige Staatsbeiträge für die Vermögensverwaltung anderer

Religionsgesellschaften im nächsten Voranschlag nicht mehr anzuföhrern.

Abg. Oberführer (D.Vp.) begründete die Anträge seiner Partei. Das Gesetz berührt das Gebiet des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche. Ein besonderes Gesetz sei nicht notwendig, denn die Reichsverfassung enthalte bereits alles nötige. Der Redner schildert sodann den Anteil der früheren Nationalliberalen an der Kirchengesetzgebung. Er kritisiert sodann, daß der Staat sich durch diese Gesetzgebung jeden Einflusses begeben, sich machtlos mache. Der Staat dürfe nur den Steuerbeiträge machen, sei aber im übrigen machtlos. Die Kirche sei allerorts dabei, sich große Befreiungen zu erwerben (Wiederkehr im Zentrum. Zitat: In Freiburg. Abg. Sender: Ordensgesellschaften sind doch nicht die Kirche.). So fohlet seien also die Kirchen nicht geföhrt. Im einzelnen bepricht der Redner dann die einzelnen Anträge seiner Partei.

Abg. Bod (Komm.) begründet zwei Anträge seiner Fraktion, ein Antrag verlangt. Die völlige Trennung von Kirche und Staat, der andere verlangt Staatsgenehmigung zu jeder Erwerbung oder Veräußerung von Kirchenvermögen. Der Staat gebe im wesentlichen die Kontrolle, die er bisher hatte, preis. Er kann lediglich erinnern, was aber ein sehr statonisches Recht ist. Der Staat hat nur noch das Recht der Zwangsmaßnahmen an die Kirchen. Diese letztere Frage wäre zuerst zu lösen gewesen.

Damit die Fraktionen Gelegenheit haben, zu den Anträgen Stellung zu nehmen, wird die Sitzung um 12 Uhr abgebrochen und die Weiterberatung auf nachmittags 1/4 Uhr festgesetzt.

(22. Sitzung)

In der Nachmittagsitzung spricht als erster Redner der Sprecher der Deutschnationalen Volkspartei.

Abg. Dr. Maser-Karlsruhe: Das Gesetz ist notwendig und war unabwendbar; auch ist der Gesetzentwurf hier verfassungsgemäß. Der Redner richtet an seine, die evangelische Kirche den Appell, sich zu diesem Gesetz zu bekennen; es wäre nicht nutzlos und zu beklagen, wenn sie dies nicht täte. Jede Religionsgesellschaft hat ihre besondere Einstellung zum Staat und auch deshalb eine besondere Einstellung gegenüber der Trennung von Staat und Kirche. Man müsse der Kirche zur Einstellung auf den neuen Zustand Zeit lassen. Man solle auch mit diesem Gesetz keine Finanzen- und Wirtschaftsfragen verwickeln. Man kann dem Staat das Recht nicht abprechen, sein Hoheitsrecht zu wahren, auch gegenüber Kirchen und Religionsgesellschaften. Zum Schluß föhmt der Redner dem Gesetze zu, unter Ablehnung aller Zusatz- und Abänderungsanträge.

Abg. Dr. Fähr (Str.) anerkennt die Arbeit des Berichtserstatters. Die kommunistischen Anträge leben im Widerspruch mit der Reichsverfassung. Das Gesetz will eine Epoche im Verhältnis von Staat und Kirche zum Abschluß bringen, die nicht gerade rühmlich für den Staat war. Das Staatskirchenrecht hat eine Ende. In einem historischen Rückblick bespricht Redner das Verhältnis von Kirchentum und Staat im Verlaufe des letzten Jahrhunderts. Der Liberalismus brachte nicht hols zu sein auf seine Tätigkeits in den 1860er Jahren. Wir wollen, daß der Artikel 137 der Reichsverfassung in seinem Sinne durchgeführt wird. Redaktionsellen Änderungen stimmen wir zu. Das Zentrum lehnt den Grundföhrungstrennung von Staat und Kirche ab. Das ärztliche Volk will einen christlichen Staat. Die hebräischen Rechte müssen gewahrt und anerkannt werden. Möge auch in fünfziger Zeit der Wille zur Verwirklichung vorhanden sein. Alle Versuche, eine Kontrakte in irgend einer Form wieder einzuföhren, lehnen wir ab. Es ist kein Geschenk, das der Landtag den Kirchen gibt; was der Landtag tut, ist nur die Konsequenz einer Verwirklichung aus der Reichsverfassung. Die katholische Kirche leitet ihre finanziellen Ansprüche aus dem Einlage des Bistumsvertrages ab. Die sozialdemokratischen Anträge lehnt Redner ab.

Abg. Dr. Marum (Soz.)

Die Stellung unserer Partei gründet sich auf das in Heidelberg beschlossene Programm. Trennung von Staat und Kirche, feinerlei Aufwendungen für kirchliche Zwecke. Jede finanzielle Leistung des Staates für die Kirche soll unterbleiben. Es soll keine Staatskirche bestehen. Die sozialdemokratische Partei hat seit 1918 ihren Standpunkt eingenommen. Man kann eine stöhrliche oder allmähliche Durchführung wöhlen. Der eine Weg ist der der gleichmähigen Lösung der Frage, der andere und idealere, ist die schrittweise Lösung der Beziehungen von Staat und Kirche. Seit 1919 haben wir diese Trennung von Staat und Kirche durchgeföhr, wobei festgestellt ist, daß der gewinnende Teil die Kirchen waren. Die Kirchen verwalten frei und selbständig ihre Angelegenheiten; insbesondere in Baden ist die Lösung am weitesten voranschritten. Das badiische Volk hat versichert auf den Einfluß bei Befestigung des Bistumsvertrages wie auch bei Befestigung der Pfarreien. Die Kirche ist in außerordentlichem Maße freigeworden.

Unter der Republik läßt es sich für die Kirche an leben. Die Vermörs der Religionsgesellschaften der Sozialdemokraten sind durch die Tarifachen seit 1918 ab absurdum geföhrt. Die katholische Kirche hat sich seit 1918 gut mit der Republik geföhrt. Allmählich kommt auch die evangelische Kirche dazu, sich auf den Boden der Tarifachen zu stellen.

Der Gesetzentwurf ist ein Stück in der Vollendung der Befreiung der Kirche und ein Stück von der Forderung auf Trennung von Staat und Kirche. Deshalb stimmen wir dem Gesetze zu. Der Fassung der einzelnen Paragraphen ist keine allgöhrige Bedeutung beizulegen. Diese strittigen Fragen werden nicht durch Geheiß entschieden. Wenn es zum Konflikt kommt, müssen papierene Gesetze nichts; entscheidend wird dann sein, welche Seite die Stärkere ist. Wir hoffen, daß der Staat die Macht haben wird. Die Anträge der Deutschen Volkspartei haben also die entscheidende Bedeutung nicht, die die Antragsteller ihnen beimessen. Auch gegen die kommunistischen Anträge wendet sich Redner. Daß die Religionsgesellschaften vom Staate zu trennen sind, ist auch unsere Auffassung, aber damit, daß man diese Forderung in dieses Gesetz schreibt, ist die Trennung noch nicht durchgeföhrt. Diese Forderung gehört also gar nicht in das Gesetz. Gegenüber dem kommunistischen Antrag auf Trennung von Staat und Kirche enthalten wir uns der Stimme. Der zweite Teil des kommunistischen Antrages ist abzulehnen, schon weil er der Reichsverfassung widerspricht und somit wirkungslos ist.

Trennung von Staat und Kirche bedeutet aber nicht nur Befreiung der Kirche sondern Befreiung des Staates. Wir können aber heute in Baden nicht beschließen, daß die finan-

ziellen Leistungen des Staates an die Kirchen aufhören sollen. Erst muß das Reich entsprechende Grundföhrungen aufstellen. Allerdings, die gegenwärtige Reichsregierung, in der auch die Partei des Herrn Oberführer vertreten ist, bietet nicht die Gewähr, daß diese Grundföhrungen in unserem Sinne aufgestellt werden. Auf das schärfste ist die Auffassung des Abg. Fähr zurückzuweisen, daß alle Leistungen des Staates auf Geheiß oder Vertrag beruhen. Wenn die Kirche ein Eigentum zurückhaben will, dann muß sie auch die Rechtmäßigkeit des einstigen Besittes nachweisen. Nicht allein der Staat hat Bistumgut bekommen, sondern auch die Standesherrn, die Herren von Fürstentümern, von Lehnungen um. Warum führt die Kirche nicht mit diesen Herren ein Prozeß? Wir wollen sehen, daß ein Anfang im Abbau der Leistungen des Staates an die Religionsgesellschaften gemacht wird, deshalb unser Antrag. Es ist ein Fehler, daß man bisher schon die Dotationen nicht als Darlehen oder zeitlich gewährt hat. Ein Rechtsanspruch auf zusätzliche Bewilligung besteht schon heute nicht mehr. Wenn die gemeinschaftliche Vermögensverwaltung aufhört, muß auch der Beitrag zu dieser Vermögensverwaltung fallen. — Trennung von Staat und Kirche hat auch zur Voraussetzung, daß auch die finanziellen Leistungen fallen. Unter dieser Voraussetzung stimmen wir der Vorlage zu. (Bravo bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) verweist auf das Vorbild der Frankfurter Nationalversammlung vom Jahre 1849. Das Gesetz ist lediglich die Konsequenz des Artikels 137 der Reichsverfassung. Die Anträge der Deutschen Volkspartei sind nicht notwendig; die Zusatzanträge treffen das Richtige. Das Orts- und Landeskirchensteuergesetz belege mehr, als die Anträge der Volkspartei verlangen. Ebenso wendete sich Redner gegen die kommunistischen Anträge. Der sozialdemokratischen Anträge föhme die demokratische Fraktion teilweise zu; wie sie auch das ganze Gesetz annehme. — Die kommunistische Fraktion hat einen Abänderungsantrag zum sozialdemokratischen Antrag eingebracht. Außerdem ist namentliche Abstimmung beantragt. — Um 1/2 Uhr wird die Sitzung abgebrochen und die Weiterberatung auf Donnerstag vormittags 1/10 Uhr festgesetzt.

Menschen seid menschlich!

Schr. Berlin, 28. März. Unter der Parole: „Menschen seid menschlich“ fand gestern auf Einladung des Landesverbandes Groß-Berlins des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens eine Vortragsreihe in den Spiegelsälen des Berliner Westens statt. Der Vorsitzende des Landesverbandes Groß-Berlin, Herr Dr. Bruno Glaserfeld, wies auf die letzten Ereignisse am Kurfürstendam und die weitere drohende Gefahr antisemitischer Verhötung hin. Dem vöhrlichen Schatztruß: „Schlagt die Juden tot!“ sollen wir das „Menschen seid menschlich“ entgegen. Justizrat Dr. Brod-nick, der Vorsitzende des C. B., beklagte das allmähliche Schwenden des Humanitätsgedankens, dessen Befestigung heute mehr als je gefordert werden muß. Wenn dieser Humanitätsgedanke allmählich dem ganzen deutschen Volke sein würde, wäre das Berlin der Gleichheit vor dem Gesetz niemals ins Bankrott gekommen. Wir strecken unseren Gegnern nicht die Faust, sondern die warme Hand der Verböndigung entgegen. Landtagsabgeordneter Dr. Grajmeß weist auf den immer steigenden Bessert und die gesellschaftliche Rechnung in so manchen Provinzen unseres Vaterlandes hin. Der Kampf um den Menschheitsgedanken wird nicht in Berlin ausgeföhrt, sondern in den Provinzen, wo aufrechte Bürger nicht einmal wagen dürfen, sich zur Befreiung zu bekennen. Deutschland muß zu jener Volksgemeinschaft kommen, in der einer vor dem anderen Anspruch auf Achtung hat. Oberstaatsdirektor Dr. Hans Hennig wendete sich gegen die Verhötung in Schule und Hochschule. Aufgabe der Lehrer und Erziehungsarbeiter sei es, in unserer Jugend den Sieg des Guten vorzubereiten, d. h. eine edle, vornehme, von den Gedanken der Menschlichkeit befeuerte Jugend heranzubilden. Reichstagsabgeordneter Hildebrand betonte, daß in der Arbeiterkategorie der Antisemitismus keinen Nährboden haben könne. Ihre Einstellung: Achtung vor allem was Menschenantitz trägt, bedeutet Kampf gegen die moralisch niedrige Gefinnung des Antisemitismus. Dr. Ludwig Holländer, der Direktor des C. B., fordert eindringlich, nicht nur zu flagen und zu kritisieren, sondern in erhöhter Aktivität und mit warmem Herzen für die Sache des Rechts einzutreten. Dem Schmutz der vöhrlichen Verleumdungen muß die Entrüstung der gesamten öffentlichen Meinung entgegenstehen, damit solche Ungeheuerlichkeiten, wie wir sie in Wort und Schrift erleben, überhaupt nicht mehr möglich sind. Die deutschen Juden mühten ihre öhrlichen Volksgenossen durch die Tat von der Wertlosigkeit des jüdischen Menschens überzeugen und allezeit für die Ehre des jüdischen Namens leben. Sämtliche Redner ertelten langanhaltenden Beifall. Die Feier schloß mit künstlerischen Darbietungen des bekannten Berliner Schauspielers Ernst Deutsch.

Aus der Partei

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer Badens Landesversammlung

Unsere diesjähige Landesversammlung findet am Sonntag, 10. April, vorm. 10 1/2 Uhr, in Karlsruhe im Friedrichshof statt. Tagesordnung:

- A. Allgemeine Tagung:
 1. Unser Kampf um die geistige Freiheit im demokratischen Staat. Referent: Gen. Lehrerin Jourdan-Frankfurt. Ausprache.
 - B. Geschäftlicher Teil:
 1. Tätigkeitsbericht. Gen. Haebler-Karlsruhe.
 2. Rollenbericht. Gen. Schmitt-Heidelberg.
 3. Anträge.
 4. Wahl des Landesvorstandes.
 5. Berichtverlesen.
- Wir laden hierzu die Mitglieder der AGSL, ein und erwarten zahlreiches Erscheinen; ferner sind, insbesondere zum ersten Teil der Tagung, alle kulturinteressierten Parteigenossen herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Gemeindepolitik

Roßbach (bei Heidelberg). An die letzte Gemeinderatsföhrung anschließend, hatte Bürgermeister Ritter die Mitglieder des Bürgerausschusses zu seiner letzten Sitzung eingeladen. Er war fast vollständig erschienen. Der letzte zu behandelnde Punkt war die Wahl der Stadtverordneten für den Heilbringer Bürgerausschusse. Die anstelle einer Wahl genehmigte Vorschlagsliste wurde durch einstimmigen Beschluß angenommen. In berebten Worten wurde dann von verschiedenen Mitgliedern des Hauses und vom Vorsitzenden des historischen Augenblicks gebacht, in dem die letzte offizielle Sitzung des Roßbacher Bürgerausschusses zu Ende ging.

Sie kaufen stets nur Qualitätsware zu bekannt niedrigen Preisen im

Wäsche-Spezialgeschäft

Karl Holzschuh

Wie: Leibwäsche, Bettwäsche, Ausstattungen, Wäschestoffe, Herrenartikel in großer Auswahl

Kartenverkauf für das Bad. Landestheater und Konzerthaus / Einnahmestelle der Stadt. Sparkasse

Werderplatz 48 - Telefon 503

Wollen Sie rasch und gut nach den neuesten Formen Ihren Hut umgenährt oder faconiert haben, so bringen Sie denselben jetzt

Geschwister Gutmann

Kaiserstrasse 122

14 Schaufenster

Ich habe meine KANZLEI von Kronenstr. 24 (Ecke Kaiserstr.) nach

Karlstraße 10

(Handelskammer) / Fernsprecher 170

verlegt

Rechtsanwalt Ebertsheim

Karlstraße 10

Durlacher Anzeigen.

Die Taubenflugsperre

Wird für die Dauer der Frühjahrssperre verfügt. Uebertretungen werden bestraft.

Durlach, den 29. März 1927.

Der Oberbürgermeister

Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer für das Rechnungsjahr 1926.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die letzten Raten dieser Steuern bis zum 5. April l. Js. zu entrichten. Wer bis dahin keine Steuerzahlung nicht entrichtet, hat die gesetzlichen Verzugszinsen zu bezahlen und außerdem die Kosten des Vollstreckungsvorganges zu tragen.

Durlach, den 31. März 1927.

Stadtkasse.

Vergebung von Abbrucharbeiten.

Die Gebäude und die noch vorhandenen Maschinen der ehem. Chemischen Fabrik Durlach, Pfingststraße Nr. 10, sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens auf Abbruch vergeben werden. An Maschinen sind unter anderem vorhanden: 3 große Dampfmaschinen, 1 kleinere Dampfmaschine, 1 45-PS-Motomobile, 1 Bahnhut 1000 Kg. Tragkraft, circa 12 Meter Förderhöhe, Säuretransportwagen, Schmelzöfen, Säurekessel, teils mit Blei ausgekleidet, zwei große gutbehaltene Trodenstränge etc.

Angebote hierauf sind unter Berufung der vom Stadt. Hochbauamt Pfingststraße 5 unentgeltlich zu bescheidenden Formulare bis spätestens

Donnerstag, den 21. April 1927, vormittags 10 Uhr,

auf unserem Büro abzugeben. Die Nebenaussagen und Beschreibungen auf dem Büro des Stadt. Hochbauamts während der üblichen Dienststunden eingesehen werden. Die Berücksichtigung der Gebote kann nach vorheriger Anmeldung jeweils nachmittags von 2-5 Uhr erfolgen.

Durlach, den 29. März 1927.

Stadt. Hochbauamt.

Sttlinger Anzeigen.

Brennholz-Versteigerung.

Aus dem Sttlinger Stadtwald wird das von den Gutsbesitzern zur Befriedigung der Gutsbesitzer zur Verfügung gestellte Brennholz im Gutsbau zur Sonne (oberer Saal) in Sttlingen öffentlich versteigert und zwar:

Am Donnerstag, 7. April 1927, vorm. 9 Uhr aus District I links der Alb, Abteilung Unt. und Ob. Stetgrain, Steyr, Eberbach, Müll, Kreuzberg und Sögerwiese

559 Ster buchenes und gemischtes Scheit- und Brägelholz

2776 Stück Wellen

Am Freitag, 8. April 1927, vormittags 9 Uhr aus District V Hardwald, Abteilung Forstsch. Thiergarten und Unt. Herzel

124 Ster buchenes und gemischtes Scheit- und Brägelholz

aus District II rechts der Alb, Abteilung Katterkamm, Raberkopf, Wailkopf, Käthenberg und Hint. Gobelberg

556 Ster buchenes und gemischtes Scheit- und Brägelholz

4325 Stück Wellen

Die zur Versteigerung kommenden Lose sind durch Auerhöfer teils öffentlich gemacht und werden auf Verlangen durch die Postkarte vorgelesen.

Die Steigerungsbeträge werden gegen Stellung eines zahlungsfähigen Bürgen zahllos bis 15. April 1927 gehandelt. Für Schuldbeträge über 500 RM. ist Bankbürgschaft oder besonders vereinbarte Sicherheit zu leisten.

Sttlingen, den 31. März 1927.

Stadtkasse.

Neueste Frühjahrs-Schuhmoden

in Modernsten Farben und Formen - soeben eingetroffen

Schuhhaus Otto Henkenhat

Karlstraße, Karlstraße 73

Badisches Landestheater

Donnerstag, 31. März

E 21 (nicht Donnerstagmiete) Th.-Gem. 1101-1200

Ariadne auf Naxos

von Richard Strauss

Wunderliche Zeitung

Sofie Kröpfi. In Szene gesetzt von Otto Krauß

Berliner des Vorspiels: Haushälterin: Lander; Kuffelreiter: Wehrhau; Komponist: Wittermann; Tenor (Wachus): Rentwig; Opernregisseur: Remis; Tanzmeister: Stegried; Herkulesmacher: Gröbinger; Enten: Meyer; Verbinetta: von Ernst; Ariadne: Frau; Narcissus: Wier; Scarabuncolo: Ribinius; Truhlerin: Vogel; Briggella: Kalnbach

Berliner der Oper: Ariadne: Frau; Wachus: Rentwig; Narcissus: Wier; Scarabuncolo: Ribinius; Truhlerin: Vogel; Briggella: Kalnbach

Anfang 8 Uhr

Ende 10 Uhr

I. Sperrfug 7 - Wart.

Freitag, 1. April, Fänge.

Samstag, 2. April, Thomas Baine

Rastatter Anzeigen.

Baugenossenschaft Gartenstadt Rastatt

e. G. m. b. H.

Einladung

Ordentl. Hauptversammlung

am Samstag, 9. April 1927, abends 8 Uhr, im Museumsaal.

Tagessordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrats und des Verbandsrevisors.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Verteilung des Reingewinnes.
5. Genehmigung des Haushalts- und Bauplanes für 1927.
6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Beschlußfassung über Änderung der Grundstatuten über die Vergebung von Wohnungen, eventl. Wahl des Wohnraumschuldes.
8. Entscheidung über die Beschwerden gegen einen Beschluß des Aufsichtsrats.

Die den Mitgliedern zugehenden gedruckten Einladungsarten sind als Ausweis mitzubringen.

Die Bilanz, nebst Gewinn- und Verlustrechnung kann im Büro der Genossenschaft Leopoldstr. 8 eingesehen werden.

Der Vorstand: Baaner, Neuded, Kirchner.

Rastatt

Schloss - Lichtspiele.

Besuchen Sie ab Freitag, den 1. April die Filmvorführung:

Der Student von Prag

nach dem bekannten Roman von Hans Heinz Ewers.

Deullig-Week. - Orchester.



TIETZ

ALFUSCHKE

Illustration of various styles of gloves.

Unsere Spezialmarken

Damen - Stoffhandschuhe

Leinen imitiert, mit gleichfarbiger Aufnahme, 2 Druck-Knöpfe

Herte Paar * 1.75 Herte ** 1.95 Herte *** 2.50

Reine Seide, neue moderne Farben, 2 Druck-Knöpfe

Herte Paar * 2.50 Herte ** 3.50 Herte *** 4.75

Enorm billig!

Damenstoffhandschuhe

Zwirn	Rundschnitt, 2 Druck-Knöpfe m. Aufnahme	75 J
Schweden	imitiert, 2 Druck-Knöpfe mit Ledernaht	85 J
Schweden	imitiert, 2 Dr.-Knöpfe, Rundschnitt mit weiß. Einfäß	95 J
Leinen	imitiert, 2 Druck-Knöpfe, uni Aufnahme	1.10
Leinen	imitiert, 2 Druck-Knöpfe mit eleganter Seidenaufnaht	1.25
Leinen	imitiert, 2 Druck-Knöpfe, uni Aufnahme	1.45
Reine Seide	Rundschnitt, 2 Druck-Knöpfe	1.75
Leinen imit.	m. bestickt. Stulpe u. 2 facher Aufnahme	1.25
Leinen imit.	m. kleiner Stulpe, Aufnahme, 1 Dr.-Knopf	1.90
Flor, gezwirnt	Rundschnitt	1.45
Seide mit Flor	plattiert, Rundschnitt, 2 Dr.-Knopf	2.75
Reine Seide	Rundschnitt	3.50

Mädchen-Handschuhe mit eleganter Stulpe

Größe	2	3	4	5	6
	90 J	1.00	1.10	1.20	1.30

Damenlederhandschuhe

Lamm-Glacé	schw. f. Konfirmand. u. Damen	1.50
Lamm-Glacé	farblz. 2 Dr.-Knöpfe	2.90
Nappa	2 Druck-Knöpfe	3.90
Dänischleder	Stepper oder gewönl. Naht	4.75
Waschleder	2 Druck-Knöpfe, weiß und gelb	4.50
Ziegenleder	in Rechtsnaht	4.90
Ziegenleder	in Stepper mit 1 facher Riebelnaht	5.50
Ziegenleder	in Stepper mit 2farbig. Aufnahme	6.25
Nappa	in. mit Umschlagstulpe	4.75
Lamm-Glacé	bunt, mit eleganter bunter Stulpe	4.75
Lamm-Glacé	Stepper, eleg. Stulpe und 2farb. Aufnahme	5.75
Nappa-Stepper	in. 2 Dr.-Knöpfe	5.75

Herrenhandschuhe

Leinen imitiert	1 Druck-Knopf	1.25
Leinen imitiert	Rundschnitt mit Aufnahme	1.75

Unsere Spezialmarken

Leinen imitiert	Herte * Herte	1.90 2.90
1 Druck-Knopf		

Leder-Ersatz-Stepper mit Ledernaht

Nappa	1 Druck-Knopf	4.75
Nappa	in. 1 Druckknopf	6.75
Nappa	in. Regel	7.50

Versteigerung

Freitag, 1. April, 10 Uhr, Schillerstr. 52, Lokal i. A. Herrenkleider, Stiefel, Bett-, Tisch- und Selbstwäsche aus gutem Hause, ferner Möbel verschiedener Art, auch Kleinmöbel, große Schreibschreib (eiche), guter Teppich, 1/4 Meter, Polstermöbel etc.

Hesch, Goethestraße 18 - Telefon 2725

Ärztlicher Junge als Lehrling

für Färberei und chemische Reinigung geübt

N. Weiß, Blumenstraße 17.

Offen-Angebot. Bis zu 10% Extra-Rabatt

Chaiselongs neue v. 35 RM an

Diwans neue gut gearbeitete v. 80 RM an

Polstermöbelhaus N. Köhler, Schützenstr. 25

Telephon 4419

Gelegenheitsauf

Einige moderne

DIWANS

Chaiselongs mit und ohne Decken

Klubmöbel

bedeutend herabgesetzten Preisen. Nur erstklassige nach Ausführung Auf- und Umarbeiten von Polstermöbeln billigst.

3500

Anton Kaiser

Blumenstr. 3 / Tel. 5970

Lüchtiger

Plattenleger gesucht.

Roman Brändli

Ofen- und Plattengeschäft Georg-Friedrichstr. 18.

Kinderwagen Klappwagen

Panther, Opel- und Brennabor-Fahrräder sowie sämtliche Ersatzteile

Großes Lager. Billigste Preise

Hermann Witzemann

Fahrradhandlg. u. Reparaturwerkst. Mühlweg Rheinstraße 34a.

32 000 Mark

a. Grundstücksverkauf, auch geteilt, nur an einkl. Zinszahler (6-7%) zu bereg. Efferten unter A. 5. 10142 an die Wla. Hansenwein & Vogler, Karlsruhe.

Grad, Smolting, Gehrod-Anzüge beliebt Franz Heß, Gartenstr. 7

Nehmen Sie wie 1000 de Karlsruher Hausfrauen

JUNO

auch Sie werden zufrieden sein!

Konkurrenzlos in Güte und Preis!

Gasherde von Mk. 76.50 an

Kohlenherde von Mk. 78.00 an

Kombin. Herde von Mk. 163.00 an

Dauerbr.-Ofen von Mk. 18.00 an

Bade-Einrichtungen von Mk. 190.00 an

Zahlungsvereinfachung!

Recker & Hauffler

Spezial-Geschäft für Herde, Ofen u. Bäder

Belforstr. 9

Wir sind die Billigsten!



Leipheimer & Mende

Das Spezial-Geschäft in
Herren- und Damen-Stoffen
Wäsche- und Haushaltungs-Stoffen

Moninger Bier

unübertroffen
an Reinheit und Güte



Ankunft erteilt:
Städt. Gas-, Wasser- und
Elektrizitätsamt
Installations-Abteilg. f. Elektrizität
Karlsruhe i. B., Kaiserallee 11.

Deutsche Signalfaggen-Fabrik

G. m. b. H.
Karlsruhe (Baden) Kaiserallee 25

Fabrikation von Fußballen
Rucksäcken / Windjacken

— Verkauf nur an Wiederverkäufer —

Damen-Moden

Qualitätsware
zu billigen Preisen

Frau M. Eisenhardt
Kaiserstr. Nr. 50a Ecke Adlerstr.

DR. AXELROD'S YOGHURT

Am Leben man zehn Jahr gewinnt — Wenn früh man mit YOGHURT beginnt
Vom Orient zum Occident — Immer man ihn lobend nennt.
Alleinerzeugungsrecht für Karlsruhe: Städtische Milchzentrale Zähringerstraße 45/47
Telefon Nr. 5294, 5295
Beim Einkauf achte man darauf, daß das Glas und der Verschluss die Aufschrift trägt
DR. AXELROD'S YOGHURT

Anerkannt

gut und billig
kaufen Sie

Damen- und Kinder-

Konfektion

im größten Spezialhaus

Hugo Landauer

Kaiserstrasse 145

Kofferfabrik Eduard Müller

Haus für Reise und Sport
Waldstrasse 45 — Fernsprecher 2165

Denken Sie beim Einkauf Ihres
Koffers an mein konkurrenzloses
eigenes Fabrikat!

In Lederwaren führe ich nur preis-
werteste Qualitätsware und halte
stets eine große Auswahl in Damen-
taschen, Geldbeutel, Mappen usw.
(Vollrind-Aktenmappe Mk 6.25 etc.)

Meine Sportabteilung bietet Ihnen
günstige Gelegenheit für den Be-
darf in sämtlichen Sportartikeln!
Erstklassige, ausgesuchte Ski und
Stöcke mit sämtlichem Zubehör
(Mein diesjähriger konkurrenzloser
Ski mit Bindung Mk. 21.50!)

KOPFZERBRECHER

Nr. 15

Aus den Siben: ar — da — ge — hein — bir — bora — dol — de — el — el
— el — en — en — er — fei — fen — fer — ga — gau — ge — ge — ge — ge — ge
— i — i — in — in — fi — fra — fre — lei — lun — ma — ma — mün — na —
ne — ner — ni — nuna — raj — re — rie — ris — sa — see — fen — so — ster —
stern — stu — te — te — tern — tes — ti — tin — to — tra — u — um — ve —
bilde 24 Wörter nachstehender Bedeutung und verleihe nie, was dir die ersten und dritten
Buchstaben von oben nach unten gelesen sagen: 1. Teil Mit-Deisterreichs, 2. Geflügel,
3. deutsches Gebirge, 4. rumän. Münze, 5. weißl. Vorname, 6. Musikinstrument, 7. Körper-
teil, 8. Frauennamen, 9. unehr. Mensch, 10. Meertier, 11. Bürobedarf, 12. Vogel, 13. Ver-
wandtschaft, 14. Teil des Auges, 15. japan. Stadt, 16. Bestattungs-Einrichtung, 17. franz.
Schlachtort, 18. Flußteil, 19. Südrucht, 20. gewerb. Vereinigung, 21. griech. Gelehrter,
22. nordd. Stadt, 23. Wohnraum, 24. Schmutz.

Auflösung aus Nr. 14:

1. Helsen, 2. Billard, 3. Fidor, 4. Melone, 5. Meiseid, 6. Epinal, 7. Rienz, 8. Tep-
pich, 9. Kieftod, 10. Etüde, 11. Ubangi, 12. Universität. — Neb' immer Treu und Redlichkeit.

Aretz & Co.

Inhaber: Arthur Fackler

Karlsruhe i. B. * Kaiserstr. 215

Telefon 219

Postcheck-Konto: Karlsruhe 6876

Gummiwarenhaus — Krankenpflege-Artikel

Sämtl. Gummiwaren und Kranken-
pflege-Artikel, Gummikurwaren,
Hygienische Artikel, Damen- und
Herren-Bedienung

Linooleum in Stückware, Laufer,
Teppiche, Vorlagen, Uebernahme
ganzer Bauten und Zimmerbellige
durch erfahrene Legler, Boden-
wachs, Bodenöl, Reinigungsmittel,
Cocosläufer und Cocosmatten,
Korkmatten

Wachstuche in allen Breiten
Ledertuche, Gummistoffe

Geschwister Gutmann

Damenhüte

Stets Eingang der letzten Modeneinheiten
Karlsruhe, Kaiserstraße 122
14 Schaufenster Telefon Nr. 618

GESCHWISTER KNOPF

KARLSRUHE

Das große
Kaufhaus für Alle

Das große
Kaufhaus für Alle

Das Spezialgeschäft für Qualitätswaren

Teppiche, Vorlagen, Tisch- u.
Divandeecken, Läuferstoffe,
Felle, Reise- u. Autodecken
Teilhaltung gestattet

Teppich-Haus Carl Kaufmann

Karlsruhe
Kaiserstraße 157 1 Treppe hoch
gegenüber der Rheinisch. Creditbank

Zeumer Karlsruhe (Baden)

Kaiserstr. 125/127

Pelze

Eigen. Herstellung
unvergleichlich
billig
Verlangen Sie unser | Zahlungs-
Pelz-Modell gratis | erleichterung

Die beste Dauerwäsche

kauft man billigst im
Spezial-Dauerwäsche-Geschäft
Andr. Weinig jr.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 40.



Georg Mappes

Karlsruhe, Karl
Friedrichstr. 20
empfiehlt

Pfaff-Nähmaschinen
Fahrräder
Triumph-
Schreibmaschinen
Strickmaschinen für den Hausgebrauch
Zahlungs erleichterung

C. Reinholdt Sohn

Inh. Heinrich Koch

Karlsruhe, Kaiserstr. 161

Uhren, Gold- u. Silberwaren
Bestecke, Trauringe
Werkstatt für Reparatur und
Neuarbeit. — Hausuhren

Gute MÖBEL

außergewöhnlich
billig zu günstigen
Bedingungen

Holz-Gutmann

Kaiserstr. 109 u. Karlstr. 30

Langjähr. Garantief
Größte Auswahl!

Allerneuester Damen- u. Kinderkonfektion

weiche ich soeben in Berlin sehr vorteilhaft erworben,
sind eingetroffen und für den
Oster- und Frühjahrs-Bedarf
zu besonders billigen Preisen zum Verkauf gestellt

CARL SCHÖPF / Marktplatz

Der Volksfreund

ist die in Mittelbaden
weitestverbreitete
politische
Zeitung!

*
Inserate
bringen in demselben
besten Erfolg!

Rosenfeld & Co.

Karlsruhe (Baden)

Metalle / Alteisen / Neueisen

Telefon Nr. 839, 840, 841, 184
Telegramm-Adresse: Metallfeld

Frühjahrs Neuheiten

in **Seide** **Wollstoffen** **Waschstoffen**

Unsere Qualitäten sind billig u. gut

Leipheimer & Mendel

Sonderverkauf

vom 28. März 1927 bis incl. 2. April 1927

in Elektrischen Beleuchtungs-Körpern, Seidenschirmen, Stehlampen, Bügeleisen, Kochapparaten zu bedeutend ermäßigten Preisen mindestens 10% Rabatt. Teilzahlung gestattet

Grund & Oehmichen
Waldstraße 26

Großer Saal der „Städtischen Festhalle“

Am Samstag, den 2. April 1927, abends Punkt 8 Uhr

Frühjahrs-Konzert

Mitwirkende: Frau Opernsängerin Bieffel-Eug (Sopran), Herr Konzertmeister V. Trautvetter (Cello) und der Chor des Vereins Musikalische Zeitung: Herr Gesangs- u. Pädagoge Arthur Gerbold (Leitung), Herr Kapellmeister Hugo Rudolph (Leitung), Herr Musikdirektor Ernst Käferath, Sophienstraße. Gede Gabelberger Straße

Großer Frühjahrs-Ball

Ball-Orchester: Harmonie-Kapelle Karlsruhe Leitung: Herr Kapellmeister Hugo Rudolph 3409

Eintritt: Damen 1 Mark, Herren 1.50 Mark

Verkauf: Oden-Wahlhaus, Gartenhaus Friedrich Töber, Cafe Striebs- und Röhlpurger Straße; Stoffbuchhandlung, Adlerstraße 43; Restauration Goldenes Adler, Karl-Friedrich-Straße; Weststadt-Buchhandlung Ernst Käferath, Sophienstraße. Gede Gabelberger Straße

Gesang-Verein „Typographia“ Karlsruhe

Wochenbettpflegerinnen!

An der Bad. Landesfrauenhilfe in Karlsruhe (Kaiserallee 10) findet bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli 1927 ein Ausbildungsgang für Wochenbettpflegerinnen statt.

Das Kursgeld für den ganzen Kurs beträgt 30 RM. und ist in monatlichen Teilbeträgen zum Voraus zu entrichten. Gegen eine Vergütung von 2 RM. für den Tag wird Verpflegung in der Klinik gebührt; dagegen besteht daselbst keine Wohngelegenheit für die Kursteilnehmerinnen.

Anmeldungen an die Direktion der Landesfrauenhilfe bis spätestens 15. April d. J. erbeten. Nähere Auskunft erteilt Frau Oberin B. J. Permann.

Karlsruhe, den 1. März 1927 750

Mietervereinig. Karlsruhe (e. V.) Geschäftsstelle: Nordviefelstr. 11 (Nr. 32, 31b, 11)

Die **Milchküche** des **Kinderkrankenhauses** liefert ab 1. April

trinkfertige Säuglings-Nahrung

nach jeder ärztlichen Vorschrift **frei ins Haus.**

Matratzen

Patent-Matratzen, Schwann, Gattlinghaus, Schöner, Schöner u. Eisenberg, vert. billigt evtl. Zahl. -Vorteil. Mehrdorf, Karlstraße 68.

Inserieren im **„Volksfreund“** bringt Gewinn

Aus meinem Lagerbestand biete ich die vorhandenen 2230

Zimmer u. Küchen

zu ganz besonders billigen Preisen an. Es handelt sich nur um beste Ausführungen, unter Garantie,

auch Zahlungserleichterung **Paul Feederle** Möbel-fabrik

Telephon 2640 Durlacher Allee 68

Arbeiter! Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Inserenten dieser Zeitung!



So kauft man sie die Loba-Beize (Farbbohnenwache) Immer wieder freuen Sie sich über Ihren sauberen Fußboden und wenn Sie noch so lange in dieser Wohnung wohnen. Loba-Beize (Farbbohnenwache) gibt auch dem ältesten, abgetreten Boden Lebenskraft. Ihre Fußboden bekommt glatte, warme Erscheinung und sammeltartigen Flecken. Folglich können Sie ihn leicht feilsch bekommen. Sie wissen ja, wie ein saubere Fußboden Ihre Wohnung verschönert und wie Sie sich darüber freut.

Residenz-Lichtspiele Waldstraße

Täglich ausverkauft!

Der heilige Berg

Beginn: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Billige Mantel-Woche

vom 26. März bis 2. April

Auf meine überall bekannt billigen 10% Preise Rabatt

Flotte Frühjahrs-Neuheiten auch für starke Frauen

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstraße 36, 1. Treppe

Nähe Hauptbahnhof. Keine Ladenspesen

Stauend billiger Verkauf

von zirka 80 Anzügen

in guter Qualität u. mod. Verarbeitung zu 22.-, 28.-, 35.-, 38.-, 48.- u. Mk. 58.-

120 Hosen zu Mk. 3.20, 4.20, 6.50, 8.50 u. 12.50

Auch Anfertigung nach Angabe

Burtscher, Nörnerstr. 9 311

Leset den Volksfreund!

Pfannkuch

Direkter Bezug in Spezialwaggons von der See

Frische Kablian

in bekannter guter Qualität

koplos im ganzen Fisch

Wd. 28 Pf. im Querschnitt

Wd. 30 Pf.

Frish gewässerte **Stöckfische**

Wd. 30 Pf.

Fette holl. **Lachs-heringe**

Stück 8 Pf.

Vollfette **Süßbücklinge**

Wd. 28 Pf. Stücken 1.35

Pfannkuch

Am 20. und 21. April

Ziehung der 1. Klasse der

Preuß.-Süddeutsch. Kassenlotterie

280 000 Gewinne mit über Mark

53 000 000

2 000 000

1 000 000

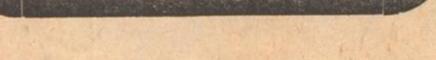
Prämie 500 000

1 Hauptgewinn 500 000

1 Hauptgewinn 300 000

und viele Gewinne von 200 000, 100 000, 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5000, 3000 usw.

Lospreis 1/8 1/4 1/2 1/1 1 Doppellos 3.- 6.- 12.- 24.- 48.- pro Kl.



Zwerg bad. Lotterie-Einnehmer Hebelstr. 11 und Waldstr. 33 Karlsruhe i. B.

Telef. 4528 - Postcheckkonto 17808

Strümpfe- Trikotagen

für das Frühjahr

Mein Prinzip: Nur Qualitätsware

Hervorragende Qualitäten

Große Farbensortimente

Billige Preise

Beachten Sie bitte meine Fenster.

Schul-Strümpfe schwarz, Baumwolle mit 3 fachen Fuss	Gr. 11 1.70	Gr. 10 1.60	Gr. 9 1.50	Gr. 8 1.40	Gr. 7 1.30	Gr. 6 1.20	Gr. 5 1.10	Gr. 4 1.00	Gr. 3 90	Gr. 2 80	Gr. 1 75
--	-------------	-------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	----------	----------	----------

Damen-Strümpfe prima Macco mit Doppeln. u. Hocheuse, farbig 1.25	95	Damen-Strümpfe Burchards 'Tramba' Waschs. 2.25 Burchards 'Gold' la Waschs. 2.90	2.25	Herren-Unter-Jacken weiß, echt Macco, 3/4 Arm Gr. 6 2.40, Gr. 5 2.30, Gr. 4 2.10	2.10	Burchards-Reklame Einsatz-Hemd Gr. 6 2.50, Gr. 5 2.50, Gr. 4 2.20	2.20
Damen-Strümpfe Seidengriff, schwarz	95	Herren-Socken Baumwolle, uni 65	45	Herren-Unter-Jacken weiß, echt Macco, 1/2 Arm Gr. 6 2.90, Gr. 5 2.80, Gr. 4 2.40	2.40	Herren-Macco-Hemden ohne Einsatz Gr. 6 2.50, Gr. 5 2.30, Gr. 4 1.95	1.95
Damen-Strümpfe Seidenflor m. 4 fach. Sohle schwarz	1.60	Herren-Socken Seidenflor, uni	95	Herren-Unter-Hosen maccofarbig Gr. 6 1.50, Gr. 5 1.50, Gr. 4 1.60	1.60	Damen-Schlupfhosen farbig, mit doppeltem Zwickel	95
Damen-Strümpfe Seidenflor m. Maschenfang schwarz u. farbig	2.75	Herren-Socken Baumwolle, eleg. Muster 1.95, 1.95	1.20	Herren-Unter-Hosen 2 fädig amerik. Baumwolle Gr. 6 2.60, Gr. 5 2.60, Gr. 4 2.40	2.40	Damen-Schlupfhosen mit Seidenzreflen und doppeltem Zwickel	1.35
D-Strümpfe Seidenfl. Meda-Na'schw. u. farbig m. 4 fach. Sohle u. Strumpfhalterzw.	2.90	Herren-Socken L.B.O. Marke	3.90	Herren-Unter-Hosen weiß, echt Macco Gr. 6 4.00, Gr. 5 3.30, Gr. 4 2.95	2.95	Korsettechner gewebt, ohne Arm	35
D-Strümpfe Seidenflor, schwarz u. farbig	L.B.O. 3.40	Herren-Unter-Jacken maccofarbig Gr. 6 1.20, Gr. 5 1.10, Gr. 4 95	95	Herren-Unter-Hosen Edellaser Gr. 6 4.20, Gr. 5 3.90, Gr. 4 3.60	3.60	Damen-Hemdchen gewebt, weiß u. farbig 1.45, 1.25	95
Damen-Strümpfe 4 fach Seidenfl. m. 6 facher Sohle schwarz und farbig	3.50	Kinder-Strümpfe Baumwolle, 1x1 gestrickt, schwarz und farbig Gr. 11 1.20, 10 1.10, 9 85, 8 75, 7 65, 6 60, 5 55, 4 50, 3 45, 2 40, 1 35	95			Windel-Hemdchen gewebt farbig 1.30	95

BURCHARD

Alleinverkauf von Steiners Paradies-Betten
Großer Preis-Abschlag.

An die Abonnenten und Leser dieser Zeitung! • Bei Entfällen ersuchen wir unsere Abonnenten und Leser, die Geschäfte in erster Linie zu berücksichtigen, die in dieser Zeitung inserieren.

„Zum Goldenen Faß“, Wielandstr. 18
Morgen **Schlachttag**
Anerkannt gute Weine.
Sünder Tafelbier im Anbicht.
Wilhelm Geier.
3408

Sonntag, den 3. April, abends 8 Uhr
öffentl. Vortrag
von Universitätsprofessor Dr. Friedrich Geier aus Marburg über:
Die kirchlichen Einigungsbestrebungen in der Gegenwart
in der altkatholisch. Universitätskirche (Herzbr. 3)
Eintritt: 50 Pfennig 3 57

4 tuchlige Plattenleger
auf sofort gesucht.
Otto Langer
Plattengeschäft
Freiburg i. B. Seizinger-
straße 60 II.

Ca. 50 gut erhaltene
Maß-Anzüge
von 1921 an in all. Gr.
u. farb. von Gehrock-
Smoking und Ein-
wahrung. Preisjahres-
Büchel. Sagen. Zep-
pen u. mehr. Kann bil-
l. Abbehalten. 53 u. I.

Unser Oster-Angebot
in

Gardinen u. Betten

Geordman:
Scheibgardinen . . . Stk. 0.60, 0.40, 0.25
Bürofen, gewebt, Tüll, Mtr. 0.75, 0.55, 0.38
Borden als Fensterquerbehang in E-
mine und Tüll . . . Mtr. 0.60, 0.45, 0.30
Gardinen-Müll, 110 breit, . . . Mtr. 0.95
Halbflore Eiamin St. 2.25, 2.50, 1.90, 0.85
Garnituren, 3-teilig, in Madras-E-
mine und Tüll von . . . 2.90, 2.30, 1.95 an
Fenster-Dekoration, 3-teilig, dunkel-
gründige Schals, ca. 100/300 8.75
Madrasstoff, dlgr. Indanthren, 130 bz 1.70
derselbe, 65 breit Mtr. 0.85
Dekorations-Rippe, gestreift u. einfar-
big, 120 breit, Indanthren. Mtr. 2.90, 1.95

Sultan:
Bettschale, weiß lackiert, dreiteilig,
90/90, 27 mm 19.50
Be-helle, weiß lackiert 90/100, drei-
teilig, mit Fußbrett 24.-
Bettschale, weiß lackiert 93 mm, 90/190
mit Fußbrett und Messingverzierung 29.50
Matratze, Seegras, dreiteilig mit Reil,
aus gestreiftem Drell, 90/190 24.50
dieselbe mit starker Wollauflage . . . 27.50
Matratze, Wollfüllung dreiteilig, mit
Reil, 90/190, aus Drell 34.50
Matratze, Wollfüllung, mit Reil,
90/190, mit gutem Jacquarddrell . . . 39.50
Kindermatratze, Seegrasfüllung, aus
gestreiftem Drell 9.7

Dekorationen jeder Art
werden im eigenen Atelier, nach neu-
zeitlichen, modernen Entwürfen, ge-
schmackvoll, schnell und billig ausge-
führt und auf Wunsch aufgemacht.

Unsere Spezial-Betten-Abteilung
bringt für billiges Geld nur ganz
erstklassige Fabrikate
und bürgt für tadellose Ausführung.

Matratzen werden in eigener Werkstatt angefertigt!

Extra-Angebot!

Hautuch weiß, 150 cm breit, für Bettdecker extra schwere Qualität, Mtr. 2.-, 1.70, 1.50 **1.15**

Halbleine weiß, 150 cm breit, für Bettdecker, extra schwere Qualität, p. Mtr. 3.-, 2.50 **1.90**

Bettendamast weiß, 130 cm breit, prima Qualitäten p. Mtr. 3.50, 2.20, 1.80, 1.50 **1.15**

Matratzendrelle extra schwere Qualitäten p. Mtr. 3.50, 3.-, 2.80 **1.70**

Große Auswahl in
Herrenkleiderstoffen nur prima Qualität, neueste Dessins

Vordatierte Schecks der Beamtenbank werden in Zahlung genommen

Arthur Baer, Kaiserstraße Nr. 133
Eingang Kreuzstr., gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Für die große Wäsche!
Praktische Vorführung
des Waschmittels
«SUNA» (Sunlicht-Ges.-Mannheim)
ab Donnerstag im Lichthof.

KNOPE